

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Im Zollstreit mit Amerika

20-Prozent-Zoll auf alle Importe aus der EU: Damit sorgt US-Präsident Trump auch für Unverständnis nicht nur bei der Bauernvertretung in Österreich. ► Seite 2



FOTO: STUDIO VZWOLF - STOCK.ADOBE.COM

MKS: Thema bei Agrarlandesräten Enge Abstimmung zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche. 4

Interview mit Werner Wutscher Der Unternehmer und Agrarexperte zu US-Politik und Mercosur. 6

Tagesmutter am Bauernhof Renée Kalkus betreut Kinder auf ihrem Mutterkuhbetrieb. 8



Reportage über Bio-Fischzüchter Bernhard Glück ist Ja! Natürlich-Lieferant von Bachsaiblingen. 10

Acht Scorpione aus Telfs In Tirol werden seit 2018 Teleskopklader für Claas gefertigt. 17

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung **LESERREISE**
AGRITECHNICA
Do., 13. - 15. November 2025
HANNOVER



€ 975,-
Frühbucherpreis

Mehr Infos:



FOTO: DLG

Im Fokus

BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR

weber@bauernzeitung.at

Blauer Seuchenschutz

Die aktuelle Lage ist durchaus dramatisch: Binnen weniger Tage nach Ausbruch der Maul- und Klauenseuche (MKS) in Ungarn und der Slowakei wurden in Österreich umfangreiche Präventionsmaßnahmen gesetzt. Prompt wurden Kontaminationspunkte für Fahrzeuge errichtet, Schutzzonen ausgewiesen, Veterinärkontrollen veranlasst, am Wochenende viele Grenzübergänge geschlossen. Nicht zur Freude von Ackerbauern, die jenseits der Grenzen Flächen bewirtschaften. Alle notwendigen Sicherheitsvorkehrungen wurden primär veranlasst, um Agrarbetriebe mit Tierhaltung zu schützen. Ein Auftreten der MKS wäre zuallererst für diese eine Katastrophe und in der Folge ein schwerer Schlag für die heimische Lebensmittelbranche, von Fleischverarbeitern bis Molkereien. Ein Ausbruch der gefürchteten Seuche würde letztlich auch massive Einschränkungen für zigtausende Bürger bedeuten.

Indes fordern FPÖ-Bauernvertreter (wie ihr „Heimatschutzsprecher“ und Partei-General) das Offenhalten von Grenzen (wohl für das Virus, nicht für Flüchtlinge!) oder gar den Rücktritt aller politisch Verantwortlichen „wegen Inkompetenz und Planlosigkeit“. Weil: „Reine Panikmache und Lähmung der gesamten Wirtschaft, wie zu Corona-Zeiten.“ Blaues Gepoltere, wie üblich. Sie stellen damit auch die eigene Landesrätin in Niederösterreich bloß. Wer so argumentiert, hat mit den Sorgen der Bauern nichts am Hut. Oder fühlt sich vermeintlich sicher, weil er vielleicht vorbeugend ein Wurmmittel aus der Hausapotheke des Parteichefs bekommen und schon eingeworfen hat?!

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. MKS: So reagiert Österreich auf grenznahe Ausbrüche
2. Waldfonds: Von Sparstift keine Spur
3. Grünland: Aktuelles in der Erntetechnik

Moosbrugger: „US-Zölle schaden beiden Seiten“

Kritisch gesehen wird von LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger die Ankündigung von Donald Trump, EU-Importe mit 20-Prozent-Zoll zu belegen.

BERNHARD WEBER

Solche Handelseinschränkungen schaden der Wirtschaft und speziell der Landwirtschaft auf beiden Seiten des Atlantiks“, sagte Moosbrugger in einer ersten Reaktion auf den US-Präsidenten. Diese seien auch nicht mit den geltenden WTO-Prinzipien des Welthandels vereinbar.

„Präsident Trumps Vorgehen ist nicht nachvollziehbar.“

JOSEF MOOSBRUGGER,
LK-PRÄSIDENT

Moosbrugger fordert die EU-Kommission in Brüssel dringend auf, „Gespräche mit der US-Regierung zu suchen, um gemeinsame Lösungen zu finden“. Es gelte, eine weitere Verschärfung der Situation zu verhindern. „Gelingt das nicht, wird Europa wohl selbst nicht umhinkommen, seine Wirtschaft gezielt zu schützen“, sagt Moosbrugger.

20 Prozent auf alles

Trump hat am Mittwoch vergangener Woche in Washington einen pauschalen Einfuhrzoll in Höhe von zehn Prozent auf Importe aus der „ganzen Welt“ erlassen. Die Zölle traten sofort am 5. April in Kraft. Ab 9. April sollen darüber hinaus jene Länder, die ein besonders hohes US-Handelsdefizit aufweisen, mit gesonderten und entsprechend höheren „reziproken“ Zöllen bedacht werden. Für EU-Länder

und damit für Österreich gilt somit seit Mitte der Woche ein Zollsatz von 20 Prozent auch auf alle Agrarprodukte.

Andere Länder sollen gar mit noch höheren Zöllen belegt werden, etwa China (34 %), die Schweiz (32 %), Japan (24 %) oder Indien (26 %). Trump begründete seinen handelspolitischen Rundumschlag laut Agri-Europe „mit der nationalen Sicherheit“ und versprach seinen Landsleuten einen dadurch ausgelösten wirtschaftlichen Aufschwung.

„Die EU und andere haben die USA mit ihren Handelshemmnissen geplündert.“

DONALD TRUMP,
US-PRÄSIDENT

Gewohnt deftig war einmal mehr auch seine Wortwahl: Andere Länder, wie auch jene der EU, hätten die USA in den vergangenen Jahrzehnten mit ihren Handelshemmnissen „geplündert“ und benachteiligt, konkret etwa mit „unbegründeten Bedenken“, „unwissenschaftlichen Restriktionen“ oder „fragwürdigen Standards“ in Sachen Produktionsmethoden oder Tierhaltung und damit Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch, verschiedenste Marktfrüchte oder auch Wein aus den USA boykottiert.

Der unmittelbare Effekt der US-Zölle auf die Exporte der europäischen Agrar- und Lebensmittelwirtschaft dürfte zumindest laut einer aktuellen Studie der Rabobank in Holland



Josef Moosbrugger ist überzeugt: „Die EU wird gut beraten sein, die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln aus eigener Erzeugung zur Top-Priorität zu erklären.“

überschaubar sein, schreibt der Pressedienst Agra-Europe.

Effekt auf Landwirtschaft in der EU noch ungewiss

Zwar seien die USA nach Großbritannien der zweitgrößte Abnehmer von Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Er-

zeugnissen aus der EU. Bei den Exportgütern handle es sich aber zu einem großen Teil um hochwertige, verarbeitete Lebensmittel, allen voran Wein, Spirituosen und ätherische Öle. Und laut den Bankern sei die Nachfrage etwa nach luxuriösem französischem Weinbrand vergleichsweise wenig preis-

sensibel. Noch nicht klar ist dagegen, welche Auswirkungen die durch die Zölle hervorgerufenen Marktverwerfungen auf die Bauern in der EU haben werden. Die US-Zölle dürften die Handelsströme mit Agrargütern nicht unerheblich durcheinanderbringen.

Versorgungssicherheit als oberste Priorität

„Diese jüngsten handels- und geopolitischen Entwicklungen verstärken die Unsicherheit auf den globalen Märkten und können sich je nach Erzeugnis und Konstellation preissenkend oder preistreibend auswirken. Die EU und ihre Institutionen werden jedenfalls gut beraten sein, das Thema Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln, aber auch erneuerbaren Rohstoffen und Energie, vor allem aus eigener Erzeugung, zur Top-Priorität zu erklären“, betont Josef Moosbrugger.

HANDELSKONFLIKT

So reagiert EU auf US-Zölle

Als einen „schweren Schlag für die Weltwirtschaft“ bezeichnete Ursula von der Leyen, Präsidentin der EU-Kommission, jene Sonderzölle, die US-Präsident Donald Trump für rund 60 Länder (darunter jene der EU) verhängt hat. „Die Unsicherheit wird zunehmen und den Protektionismus weiter anheizen. Die Folgen werden schrecklich sein“, sagte sie. Die EU werde darauf reagieren.

Trumps Zollpolitik sieht eine generelle Abgabe von zehn Prozent auf alle US-Importe sowie individuelle Zusatzzölle für jene Staaten vor, die seiner Meinung nach die USA unfair behandeln. Für Importe aus der EU gelten seit Mitte der Woche generell 20 Prozent Zoll.

Die EU finalisiert derzeit eine Antwort auf die bereits im März in Kraft getretenen 25-Prozent-Zölle auf Stahl und Aluminium. Einen Aufschlag in gleicher Höhe sieht Trump zudem für Autos aus Europa vor.

Von der Leyen: „Wir bereiten jetzt weitere Gegenmaßnahmen vor, falls die Verhandlungen scheitern. Wir können weder globale Überkapazitäten absorbieren noch werden wir Dumping auf unserem Markt akzeptieren.“ Die Rede ist vorerst von Zollerhöhungen auf US-typische Produkte wie etwa Whiskey oder Motorräder (Harley Davidson) ebenso wie auf Geflügel, sollten die weiteren Zollverhandlungen mit Washington nun völlig entgleisen. Laut Ursula von der Leyen sei es aber noch nicht zu spät, Gespräche aufzunehmen. Indes sind die Börsenkurse weltweit seit dem Bekanntwerden von Trumps Zöllen auf Talfahrt.

USA sind Top-10-Markt für Österreich

Für Österreich sind die Vereinigten Staaten von Amerika das zehntwichtigste Exportland im Agrar- und Lebensmittelbereich. Laut den neuesten Daten der Statistik Austria gingen von Jänner bis September 2024 Lebensmittel und Agrarprodukte im Wert von 272 Mio. Euro in die USA. Der Anteil der Agrarexporte an den Gesamtexporten Österreichs umfasst 8,8 Prozent. Im Weinbereich sind die USA nach Deutschland sogar der zweitwichtigste Exportmarkt für

Österreichs Winzer mit annähernd 20 Mio. Euro Exportwert jährlich. „Wenn nun unsere Weinexporte in die USA doch nicht wie angekündigt mit 200-Prozent-Zoll belegt werden, sind auch 20 Prozent für unseren Weinsektor eine erhebliche Herausforderung“, erklärt Josef Moosbrugger. Auch hier sei nun Brüssel gefordert, seine bisher für den europäischen Weinsektor vorgeschlagenen Maßnahmen „deutlich nachzubessern“, fordert der LK-Chef.

WÖLFE

EU-Mission in Österreich

Der Petitionsausschuss des EU-Parlaments widmet sich sowohl den wachsenden Problemen durch die wachsende Wolfspopulation wie auch den Auswirkungen der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) auf die Forst- und Holzwirtschaft. Mitte April ist dazu eine Sondierungsreise nach Österreich geplant. Die Delegation, bestehend aus neun Abgeordneten, darunter Alexander Bernhuber aus Österreich, wird in Wien, der Steiermark und in Salzburg in der Karwoche mit betroffenen Bürgern und Bauern, politischen Entscheidungsträgern wie Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sowie Interessengruppen zusammentreffen und hernach darüber berichten.

MFA 2025

Einreichfrist bis 15. April

Bis spätestens Mitte April muss der Mehrfachantrag (MFA) 2025 vollständig für folgende Maßnahmen eingereicht werden: Antrag auf Direktzahlungen und Ausgleichszulage; Feldstückliste; Tierliste; Beilage „Tierwohl – Weide / Stallhaltung“: Tierbeantragung für „Gefährdete Nutztierassen“; ÖPUL-Angaben (wie Zahl der Bio-Bienenstöcke und Verzicht auf Mähauflbereiter), Referenzänderungsantrag. Anträge und Beilagen, die am 16. April und später übermittelt werden, gelten als zu spät eingereicht und lösen somit keine Prämienzahlung für das Antragsjahr 2025 aus, informiert die Agrarmarkt Austria.



Königsberger-Ludwig, Schwaiger, Totschnig bei Agrarlandesräte-Konferenz

FOTO: BMLUK/HEBERKA

MKS: Bund und Länder in enger Abstimmung

Das Treffen der Agrarlandesräte aller neun Landesregierungen zu Wochenbeginn in Wien stand im Zeichen der Bedrohung durch die Maul- und Klauenseuche.

BERNHARD WEBER

Neben Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig war auch die für Tierseuchen zuständige Staatssekretärin Ulrike Königsberger-Ludwig bei der Landesagrarreferentenkonferenz (LARK) anwesend. Für die Vorsitzführung der LARK zeichnet aktuell Salzburgs Agrarlandesrat Josef Schwaiger verantwortlich.

Die seit knapp zwei Wochen in Ungarn und der Slowakei grassierende Maul- und Klauenseuche gilt als hochansteckende Tierkrankheit. Bis Redaktionsschluss am Dienstagnachmittag gab es keinen MKS-Fall in Österreich. Im Falle eines Ausbruchs auch in Österreich hätte die Seuche gravierende Folgen für die Landwirtschaft. Befürchtet wird ein enormer wirtschaftlicher Schaden nicht nur für betroffene Betriebe. Umso wichtiger sei nun ein abgestimmtes, konsequentes Vorgehen, betonten Totschnig und Königsberger-Ludwig. Das Gesundheitsministerium hat mittlerweile zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um einem

Ausbruch vorzubeugen und die Landwirtschaft zu schützen. Dazu zählen Betriebskontrollen und die Beprobung von Tieren in gefährdeten grenznahen Regionen sowie Importverbote von Lebewild wie auch von tierischen Produkten aus den genannten Nachbarländern.

» Der Schutz unserer bäuerlichen Betriebe hat jetzt oberste Priorität. «
NORBERT TOTSCHNIG

Kleine Grenzübergänge im Osten Österreichs zu Ungarn und zur Slowakei wurden am Samstag geschlossen, an den noch offenen Grenzstationen gelten strenge Kontrollen und Hygieneauflagen wie Seuchentpiche.

Auflagen für Bauernhöfe

Aber auch strenge Biosicherheitsvorgaben für tierhaltende Betriebe wurden verordnet: Seit 4. April muss jeder Betrieb in Österreich, der Klautiere hält,

gemäß Verordnung verpflichtend eine „Risikoabschätzung“ zur Biosicherheitslage auf seinem Hof durchführen und ein Besuchsprotokoll führen. Auch gilt ein Einfuhrstopp für Futtermittel aus den von MKS betroffenen Regionen. Die behördliche Abstimmung auf und zwischen allen Ebenen läuft eng und koordiniert, wird betont.

„Die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Behörden funktioniert“, erklärte die Staatssekretärin der SPÖ, Ulrike Königsberger-Ludwig: „Wir ziehen an einem Strang, um diese gefährliche Tierseuche abzuwehren. Bisher greifen unsere Maßnahmen, aber die Risikolage ist nach wie vor hoch. Wenn es notwendig wird, werden wir die Schutzmaßnahmen weiter verschärfen.“ Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig wiederum betonte: „Wir tun alles, um eine Einschleppung der Maul- und Klauenseuche nach Österreich zu verhindern.“

Informationen über aktuelle Entwicklungen rund um die Maul- und Klauenseuche auf www.bauernzeitung.at

Biosicherheit jetzt!

Wie sich das MKS-Virus verbreitet, durch Desinfektion rasch unschädlich gemacht werden kann und welche Vorgaben Nutztierhalter nun umsetzen müssen.

 CLEMENS WIELTSCH

Der Appell, auf Biosicherheit zu achten, ergeht seit Tagen an alle Tierhalter am Land. Nicht ohne Grund. Laut einer britischen Studie aus dem Jahr 2003 lassen sich auf einem Stallstiefel, kontaminiert mit einem halben Milliliter Speichel einer MKS-positiven Kuh, 500 Millionen infektiöse Virusdosen nachweisen. Über die Atemluft scheidet eine infizierte MKS-Kuh pro Tag „nur“ 100.000 Virusdosen aus.

Michael Schmauser, Tierarzt in Bayern und selbst Milchbauer, informierte jüngst bei einem Webinar der Tiergesundheit Österreich, wie sich infektionsbedingte Krankheiten von Tierbeständen fernhalten lassen.

Neben der täglichen Tierkontrolle sowie dem engen Austausch mit dem Tierarzt zählt dazu allem voran die Regulierung des Personenverkehrs am Hof, egal ob Viehhändler, Futtermittellieferant, Postler oder auch Verwandte und Bekannte.

Personen, die den Stall betreten müssen, ist betriebseigene Kleidung zur Verfügung zu stellen. Und eigene Stiefel. Auch die bäuerliche Familie selbst sollte den Stall nur mit stalleigener Arbeitsbekleidung betreten, die regelmäßig mit einem Kochwäscheprogramm zu reinigen ist. Erst ab 70 °C wird das MKS-Virus sicher unschädlich gemacht. Gerade bei den Stiefeln ist eine Reinigung ebenso oberstes Gebot. Beim Abbrausen mit heißem Wasser werden 80 Prozent der



Desinfektionsmittel sind regelmäßig zu erneuern. Einwirkzeit beachten.

Keime abgewaschen, für die übrigen 20 Prozent muss man desinfizieren. Die Desinfektion erfolgt idealerweise in Wannen am Stalleingang. Schmauser: „So leicht, wie sich das MKS-Virus verbreitet, so leicht lässt es sich mittels Desinfektion eindämmen.“ Das Virus reagiert empfindlich auf Säure. Sie müssen zumindest 30 Minuten wirken. Die Desinfektionsmittel sind regelmäßig zu erneuern. Geeignet sind alle Präparate auf Basis Peressigsäure, Ameisensäure, Essigsäure oder Zitronensäure. Zu


achten ist auf eine korrekte Konzentration. Wichtiger denn je ist auch die Vermeidung unnötiger Tierkontakte. Zukäufe sollten nur noch von Betrieben mit gesichertem Gesundheitsstatus erfolgen. Die Tiere sind zumindest vier bis sechs Wochen getrennt aufzustellen.

Neben diesen – vorerst freiwilligen – Auflagen müssen Halter von Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, auch Lamas, Alpakas oder Gatterwild seit 5. April in ganz Österreich verpflichtend eine Risikoabschätzung der Biosicherheitslage am eigenen Hof durchführen. Die LK Österreich stellt mit tierart-spezifischen Biosicherheitsratgebern die notwendigen Unterlagen zur Verfügung. Weiters sind alle Betriebsführer per Verordnung verpflichtet, ein Besuchsprotokoll zu führen.



Neue Verordnung
gegen MKS

QR-Code scannen

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

So schützen Sie Ihren Betrieb vor der Maul- und Klauenseuche!



1. **Personenverkehr am Betrieb auf ein Minimum reduzieren**
2. **Besuchsprotokoll über betriebsfremde Personen führen**
3. **Betreten des Stalls nur mit gereinigter bzw. desinfizierter Arbeitskleidung**
4. **Tier-Einkauf nur aus bekannten Beständen mit gesichertem Gesundheitsstatus**
5. **Keine Teilnahme an Jagden in Ungarn und der Slowakei**
6. **Verbot der Einfuhr von Wirtschaftsdüngern, frischem Fleisch, Rohmilch, pflanzlichen Futtermitteln, Stroh, Wildbret und Jagdtrophäen aus Ungarn und der Slowakei**

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG DES BMLUK

Infos aus erster Hand



„Das ist keine Erkältung mehr, sondern eine schwere Grippe“

Donald Trump legt in Sachen Handelskrieg kräftig nach und verhängt Zölle auf Waren aus aller Welt. Was das für den globalen Agrarhandel und die Erzeugerpreise bedeutet, erläutert Werner Wutscher, Unternehmer und davor Generalsekretär des Landwirtschaftsministeriums, im Gespräch mit der BauernZeitung.

 CLEMENS WIELTSCH

BauernZeitung: In knapp drei Monaten als US-Präsident hat Donald Trump die globalen Handelsströme wie kein Zweiter auf den Kopf gestellt. Europa fasst diese Woche 20 Prozent Zölle auf alle Exporte aus. Wie wird sich das auf den Agrarsektor auswirken?

WUTSCHER: Was gerade in Washington passiert zeigt wie aus dem Lehrbuch, was es bedeutet, Grenzen dicht zu machen. So eine Politik führt dazu, dass am Ende sowohl Konsumenten mehr zahlen als auch die Bauern als Produzenten massive Nachteile erleiden. Das sind Irrwege, die zu massiven Verzerrungen führen,

auch im Agrarbereich. Die Vereinigten Staaten exportieren etwa große Mengen Mais und Weizen nach China. Peking wurde von Trump aber nun mit einem Zollsatz von 35 Prozent belegt und wird sich wohl neue Importeure suchen. Daher regt sich auch unter US-Farmverbänden bereits vorsichtiger Widerstand.

Müssen die US-Amerikaner auf die harte Tour lernen, was die Trump'sche Zollpolitik für die Wirtschaft bedeutet?

Unsicherheit ist in der Wirtschaft das größte Gift: Alle Investitionen, alle Absatzentscheidungen werden dadurch völlig gestört. Und das schlägt auch auf die Börsen durch. Das

amerikanische System ist hier viel sensibler. Wenn nun die Verbraucherpreise steigen, wenn die Absatzmärkte für Produzenten schwieriger werden und dann auch noch die Wertpapiererträge sinken, dann wird sich auch die Stimmung unter den Bürgerinnen und Bürgern verändern.

Vorerst führt es aber, wie nun zu sehen, zu extremen Verwerfungen auf den Märkten...

Ja, für die Weltwirtschaft ist das keine Erkältung mehr, sondern eine schwere Grippe.

2024 hat die EU Lebensmittel und Agrargüter im Wert von 38 Milliarden Euro in die USA exportiert. Mehr Waren gingen

nur nach Großbritannien. Wird dieser Absatzmarkt in Übersee verschwinden?

Verschwinden wird er nicht, aber wir werden uns kurzfristig fragen müssen, wohin mit unseren Erzeugnissen. Insofern ist das bemerkenswert, wenn manche glauben, es geht völlig ohne Freihandel.

Wie soll Europa Ihrer Meinung nach nun reagieren? Die meisten Ökonomen raten ja von Gegenzöllen eher ab.

Dass die EU-Kommission jetzt hart reagiert, ist klug. Jetzt wird hinterfragt, wo die USA am härtesten getroffen werden. Das ist etwa im Bereich der großen IT- und Datenanbieter, die in Europa ja gute Geschäfte

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Bio genügt sich selbst als Nische. Schade

Wenn es um Bio geht, bin ich begeistert und auch gnadenlos unromantisch. Denn natürlich ist Bio als Betriebsweise zuallererst ein Regelwerk und mit dem wachsenden Erfolg von der reinen Produktionsweise zum Industriestandard geworden. Als solcher ist Bio Lobbying und Einflussnahme ausgesetzt. Schließlich haben Bäuerinnen und Bauern nicht immer die gleichen Interessen wie Verarbeitungsbetriebe oder Handelskonzerne, und Konsumenten haben mitunter sowieso andere Erwartungen. Manches unterliegt auch dem Wandel.

Aktuelles Beispiel: die strengere Auslegung der Weidepflicht für Biohöfe. Österreich hat das bereits hinter sich. Deutschlands Biotierhalter jammern gerade über die als solche empfundene Zumutung. Aus österreichischer Sicht muss man da sagen: Sorry, da müsst ihr durch.



Bio ist trotzdem mehr als ein Vermarktungskonzept. Zuletzt rief das ein Podcast-Interview („Bauer to the people“) mit dem heute 86-jährigen Josef Riegler in Erinnerung, Ex-Vizekanzler und Begründer der Ökosozialen Marktwirtschaft.

Er legitimierte einst den Biolandbau und leitete so die unglaubliche Erfolgsgeschichte von Bio in Österreich ein. Dass heute die Bioabsätze trotz Krise stabil bleiben, ja teils sogar Zuwächse haben, ändert freilich nichts am Eindruck, dass der Bio-Bewegung die einstige Dynamik abhanden kam. Vielleicht auch, weil man sich selbst als Nische für bewusster Lebende und Besserverdiener genügt. Wann hat man zuletzt Forderungen nach „mehr Bio!“ gehört? Wer 70, gar 100 Prozent Bio als Ziel fordern würde, wäre als Spinner verschrien. Schade. Als gäbe es eine gottgegebene Obergrenze für Bioprodukte.

machen. Weiters stimmt sich die EU mit anderen Nationen ab, um neue Märkte zu erschließen. So geschehen mit Indien oder Lateinamerika. Es ist wichtig, dem US-Präsidenten zu signalisieren, dass es Ventile gibt in Form anderer Abnehmer. Erst in einem letzten Schritt wird mit Zöllen gedroht.

Ist auch der umstrittene Handelspakt mit dem Mercosur ein solches Ventil?

Ja, absolut. Das Mercosur-Abkommen ist jetzt umso nötiger. Die prognostizierten drei Prozent Rindfleisch-Importe werden wir wohl oder übel in Kauf nehmen müssen, weil wir keine Alternativen haben. Es braucht aber einfache, funktionierende Kontrollen, um die Landwirte abzusichern. Ich verstehe Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, dass sie jede Chance nutzt, um für Entspannung zu sorgen.

Wie wird sich der drohende Handelskrieg auf Bauern hierzulande auswirken?

Der Welthandel wird sicher extrem ins Stocken geraten und Handelsströme werden völlig verzerrt. Das werden auch die Bauern hierzulande spüren. Österreich ist ja extrem exportorientiert. Bei Rindfleisch, bei Milch sind wir auf die Ausfuhren angewiesen.

Das gilt traditionell auch für Wein. Bisher waren die USA einer unserer wichtigsten Abnehmer. Müssen sich die Winzer nach neuen Absatzmärkten umschauen?

Das Problem ist: Diese Überlegungen wird es als Reaktion auf die Trump'sche Zollpolitik nun in vielen Ländern der Welt geben. Jeder wird sich neue Märkte suchen. Beim Wein haben wir seit zwei Jahren weltweit eine Überproduktion. Das bringt vor allem das mittlere Preissegment unter Druck. Hier gibt es keine einfachen Antworten. Auch Italien, Frankreich, Spanien und Chile stehen vor diesem Problem.



Werner Wutscher:
„Der Welthandel wird extrem ins Stocken geraten. Das werden auch die Bauern hierzulande spüren.“

Wie können sich speziell die Bauern in Österreich für diese Umbrüche rüsten?

Die Landwirtschaft insgesamt ist in Zeiten wie diesen gut beraten, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Mit einer umweltgerechten und trotzdem leistungsfähigen Produktion. Außerdem muss jeder Betriebsführer individuell überlegen, wie er seinen Hof ausrichtet. Hier bietet gerade der Agrarbereich ungeahnte Möglichkeiten. Bei Winzern wäre das etwa die Produktion von alkoholfreiem Wein, für Ackerbauern und in der Viehhaltung gilt Precision Farming. Die Innovation Farm in Wieselburg oder das Agro Innovation Lab der RWA zeigen vor, was hier alles geht.

Für solche Investitionen, die Sie ansprechen, benötigt man aber das nötige Geld...

Das Argument, Österreich sei dafür zu kleinstrukturiert, ist überholt. Es braucht hier einen unternehmerischen Zugang. Solche Investitionen, etwa in Robotik, gilt es durch Kooperationen zu stemmen. Die Zeiten, wo der Bauer nur schaut, was der Nachbar tut, sind vorbei.

Zur Person

Mag. Werner Wutscher (56) hat in Graz und Harvard (USA) Rechtswissenschaften studiert. Von 2000 bis 2007 war er Generalsekretär im Landwirtschaftsministerium, danach Vorstand von Rewe International und weiteren Unternehmen. Seit 2013 führt er die von ihm gegründete New Venture Scouting - St. Paul GmbH. Sie unterstützt junge Unternehmer bei der Gründung von Start-ups.

EU/MERCOSUR

Bauernbund klar gegen Abkommen

Der Bauernbund hat sich einmal mehr vehement gegen den Abschluss des EU-Mercosur-Abkommens geäußert. Ausgelöst hatte eine neu aufgeflammete Debatte darüber der neue Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer. Er sprach sich angesichts der tristen Wirtschaftslage und der neuen US-Zölle offen für das umstrittene Freihandelsabkommen aus. Prompt folgten teils auch harsch formulierte Erwidierungen von Agrarpolitikern.

Aus dem Büro seines Ministerkollegen Norbert Totschnig erhielt er folgende Erinnerung: „Für die Bundesregierung gilt ein rechtlich bindender Beschluss des Nationalrats aus 2019, der sich gegen das Abkommen in der derzeitigen Form ausspricht. Gerade beim Freihandel braucht es faire Regeln und die Einhaltung unserer hohen Standards.“

Ins selbe Horn stieß Georg Strasser, VP-Agrarsprecher und Bauernbund-Präsident. Der EU-Mercosur-Pakt bedeute massive Risiken für die Bauern, vor allem drohe eine Flut an Billigimporten aus Südamerika. Strasser: „Der Schutz unserer Landwirtschaft ist für uns nicht verhandelbar. Das bleibt auch so. Weder die Rezession noch die neuen US-Zölle dürfen dazu führen, dass wir unsere Bauern einem unfairen Wettbewerb aussetzen.“

Niederösterreichs Bauernbund-Direktor Paul Nemecek richtete aus, „der Wirtschaftsminister sollte sich besser um gleiche Standards für Importe kümmern. Das würde der Wirtschaft und den Bauern mehr helfen.“



Die Verantwortung dieses Betreuungsmodells ist groß, aber die Bezahlung niedrig.

FOTOS: ROSENBICHLER (3), KALKUS (2)

Tagesmutter am Bauernhof

In Österreich gibt es eine besondere Form der Kinderbetreuung, die sich fernab von städtischen Spielplätzen und geschlossenen Räumen abspielt: die Obsorge durch Tagesmütter auf Bauernhöfen.

KATHARINA BERGER

Seit mittlerweile 22 Jahren betreut die Niederösterreicherin Renée Kalkus in St. Georgen an der Leys Kinder auf ihrem Mutterkuhbetrieb. Beinahe täglich kommen diese zu der ausgebildeten Tagesmutter. Auf dem Bauernhof kann Kalkus einen einzigartigen Ort für kindliche Entfaltung und Lernen anbieten, wie sie selbst sagt. „Die Kinder haben Kontakt mit Tieren und können die saubere Luft genießen. Sie lernen, wo die Milch und Eier herkommen. Sie bekommen eine ganz andere Perspektive auf die Welt.“ Auf dem bäuerlichen Betrieb, den sie gemeinsam mit ihrem Mann führt, hat Kalkus bereits ihre eigenen vier Kinder großgezogen.

Die besondere Hoflage bietet Buben wie Mädchen, vom Kleinkind bis ins Volksschulalter, eine Vielfalt an Erlebnissen, die weit über die klassischen Kindergartenangebote hinausreichen. Dabei ist diese Art der Betreuung auf einem



Renée Kalkus,
Tagesmutter in
St. Georgen an
der Leys

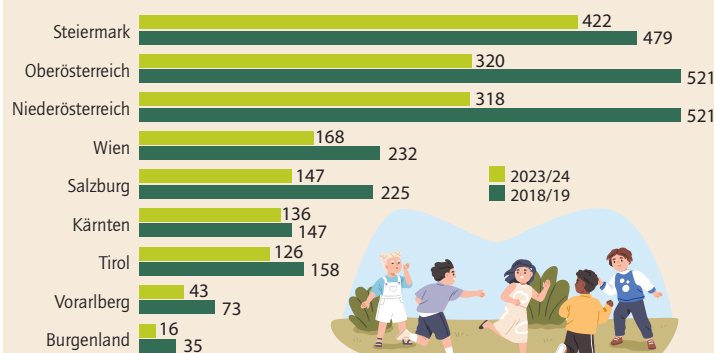
Bauernhof mit großer Verantwortung verbunden. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte oder auch Elektrozäune können Gefahren darstellen. Das erfordert spezielle Sicherheitsvorkehrungen und stets ein wachsames Auge. Kalkus betont, dass die Sicherheitsstandards am Hof regelmäßig überprüft werden. Auch wenn bisher kein ernsthafter Unfall passiert ist, ist der Bäuerin dieser Aspekt stets präsent.

Wissenschaftliche Relevanz

Die Absolventin der Universität für Bodenkultur (Boku), Mareike Rosenbichler, selbst auf einem Bauernhof aufgewachsen, hat sich die Situation der Tagesmütter auf landwirtschaftlichen Betrieben genauer angesehen. Für ihre Master-

Aktive Tageseltern: Fast 1.700 in ganz Österreich

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2023/24 versus 2018/19



GRAFIK: BZ/MERL; ILLUSTRATION: GOOD STUDIO - STOCK.ADOBE.COM



Mareike
Rosenbichler,
Boku-Absolventin

arbeit interviewte sie acht Tagesmütter im Land unter der Enns, darunter auch Renée Kalkus.

Die Bewegung an der frischen Luft, der Kontakt zur Natur und die hochwertigen, regionalen Lebensmittel zur Jause und mittags sind enorme Pluspunkte.

MAREIKE ROSENBICHLER

In ihrer Forschungsarbeit, betreut von Elisabeth Quendler vom Institut für Landtechnik, wurden vor allem die gesundheitlichen Vorteile und die Förderung sozialer Kompetenzen hervorgehoben. „Die Bewegung an der frischen Luft, der Kontakt zur Natur und die qualitativ hochwertigen, regionalen Lebensmittel zur Jause und zum Mittagessen sind enorme Pluspunkte“, sagt Rosenbichler. Kinder, die nahe ihres Zuhauses und bei eigens ausgebildeten Tagesmüttern betreut werden, erfahren eine persönliche und familiäre Zuwendung, die in großen Kindergärten oft nicht möglich ist, schreibt sie in ihrer Masterarbeit.

Kinderbetreuung in Österreich

Auch wenn die positiven Aspekte dieser Betreuungsform überwiegen: Die Realität ist oft weniger erfreulich. Aktuell werden mehr als 8.300 Kinder hierzulande von Tageseltern betreut. Nur ein kleiner Teil davon auf einem Bauernhof. Generell geht die Zahl der Tageseltern in Österreich jedes Jahr zurück. Waren es 2018 noch 2.391, gibt es laut der neuesten Kindertagesheimstatistik aus 2024 nur noch knapp 1.700 Tageseltern. „In Kindergärten



Natur, Lernen und familiäre Atmosphäre: Das macht die Betreuung auf Bauernhöfen zur besonderen Erfahrung.

und Schulen gibt es mittlerweile viele Angebote zur Nachmittagsbetreuung. Das hat die Anfragen bei Tagesmüttern verringert“, weiß Kalkus.

Dazu kommt vielfach die niedrige Bezahlung. Der Stundenlohn beträgt nämlich gerade mal drei bis acht Euro. Die Preise werden von den Überorganisationen wie dem Hilfswerk oder der Volkshilfe reguliert und sind besonders am Land oft niedriger als in der Großstadt, um den Eltern entgegenzukommen. Und wenn ein Kind krank ist, gibt es für diesen Tag kein Geld.

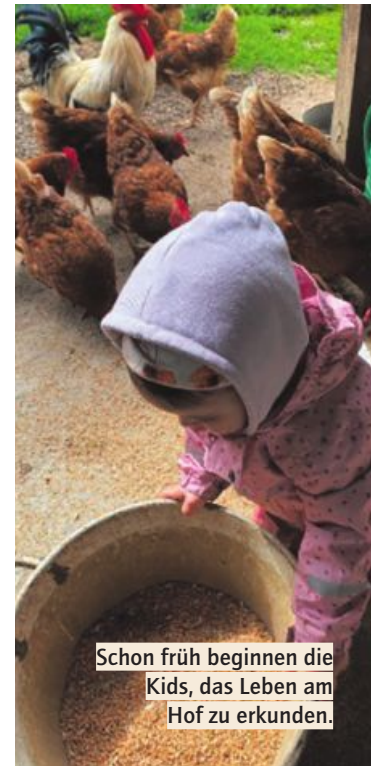
Außerdem fehle laut Kalkus ein reguliertes Netzwerk für Tagesmütter auf Bauernhöfen. Ein solches und wenn kommunale und bundesweite Regelwerke und Unterstützungssysteme geschaffen würden, würde laut Rosenbichler neben mehr Transparenz auch finanziell sicherere Arbeitsbedingungen für die Tagesmütter schaffen und die Angebotsvielfalt sichern.

Positive Resonanz

Trotz der Herausforderungen sagt Kalkus, sie könne sich keinen anderen Beruf vorstellen.

Sie ist erfüllt von der Freude, Kindern im bäuerlichen Umfeld essenzielle Naturkenntnisse zu vermitteln, dazu eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu schaffen, die sowohl Kindern als auch Eltern gefällt.

„Besonders motiviert mich die positive Resonanz der Eltern, die den pädagogischen Mehrwert der Bauernhofbe-



Schon früh beginnen die Kids, das Leben am Hof zu erkunden.

treuung gegenüber städtischen Alternativen schätzen“, sagt Kalkus. Sie ist überzeugt: „Die charmante Mischung aus Natur, Lernen und familiärer Atmosphäre macht die Betreuung auf Bauernhöfen zu einer besonderen und wertvollen Erfahrung für Kinder. Das bleibt ihnen nachhaltig in Erinnerung und beeinflusst ihre Entwicklung positiv.“



In Österreich werden mehr als 8.300 Kinder von Tageseltern betreut.

„Ein Fischteich ist wie ein Kuhstall unter Wasser“

Glasklares Quellwasser, kühle Temperaturen und viel Erfahrung: Familie Glück betreibt mittlerweile in der dritten Generation eine Fischzucht und seit 15 Jahren gemeinsam mit „Ja! Natürlich“ eine Bio-Saiblingzucht im steirischen Gesäuse.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Fische zu züchten liegt den Mitgliedern der Familie Glück aus Mauerkirchen in Oberösterreich in den Genen. Mittlerweile ist mit Bernhard Glück bereits die dritte Generation am Werk. „Meine Leidenschaft dafür habe ich über die Muttermilch bekommen“, scherzt der 34-Jährige.

1957 haben seine Großeltern in Ebensee (OÖ) mit zwei Teichen begonnen. „Der Opa hatte ein Motorrad. Mit dem ist er die Gasthäuser abgefahren und hat sie mit Fischen beliefert“, erzählt Glück über die Anfänge des Betriebes. Heute, fast sieben Jahrzehnte später, betreibt die Familie sieben Standorte in vier Bundesländern.

Glasklares Wasser als Lebensraum

Einer davon befindet sich am Rande des Nationalparks Gesäuse in St. Gallen, wo der schroffe Kalkstock des Gesäuses sanft in den wiesenreichen „Kalkgarten“ übergeht. Die Quelle entspringt direkt in einem der Teiche. Glück: „Das Wasser kommt ganz rein aus der Erde und hat Trinkwasserqualität.“ Die natürliche Umgebung sei der ideale Ort für die Fischzucht. „Die Teiche haben Naturboden und keinen Beton. Das ergibt für die Fische einen naturnahen Lebensraum mit Brunnenkresse, anderen Gewächsen und Insekten.“ Die hier gezüchteten Bio-Bachsaiblinge wachsen im glasklaren Wasser extrem langsam heran. Es dauert zweieinhalb Jahre, bis sie die Fanggröße erreichen.

„Unsere Fischteiche liegen direkt am Wasserursprung. Daher ist das Wasser klar und rein.“

BERNHARD GLÜCK

365 Tage im Jahr: Es gibt immer was zu tun

„Ein Fischteich ist wie ein Kuhstall unter Wasser“, sagt Glück. Denn wie die Vierbeiner brauchen auch die Wirbeltiere unter Wasser tägliche Betreuung. „Der Job beschäftigt einen 365 Tage im Jahr. Denn es muss immer wer da sein“, erklärt der junge Fischzüchter.

Die Kontrolle des Wassers und Bestandes sowie das Füttern gehören zu den täglichen Arbeiten. Auch müssen die Tiere regelmäßig sortiert werden. „Die Fische wachsen sich auseinander, dann müssen sie je nach Größe eingegliedert werden.“ Weiters sorgen auch das Abfischen und die Logistik für



Andreas Steidl
Geschäftsführer
„Ja! Natürlich“

„Mit den Nationalparks verbindet uns eine jahrzehntelange Kooperation, weil diese einzigartigen Regionen den Schutz der Natur und Artenvielfalt ebenso hochhalten, wie wir bei Ja! Natürlich.“

jede Menge Arbeit. „Jede Jahreszeit bringt andere Herausforderungen, aber genau das macht die Arbeit auch so spannend“, meint Glück.

Bio: Spezielles Futter und geringere Besatzdichte

Das Bio-Futter für die Tiere besteht aus Fischmehl, das aus Schlachtabfällen gewonnen wird, sowie aus Getreide, Ackerbohne, Sojaöl und weiteren Zutaten. Zudem unterscheiden sich die Bio-Fischzucht von der konventionellen durch die geringere Besatzdichte. Konkret bedeutet das „um 40 Prozent weniger Fische, aber gleiche Arbeit“.

Pro Jahr fischt Bernhard Glück etwa 200.000 Fische ab. „Die Zahl variiert, weil die Befruchtung nicht jedes Jahr gleich stark funktioniert. Uns ist aber wichtig, dass auch die Muttertiere unter natürlichsten Bedingungen leben“, so Glück.

Mit einem speziellen Lebendfischtransporter werden sie dann zur Firma „Eisvogel“ nach Molln (OÖ) geliefert. Dort können sie je nach Nachfrage und Absatz noch einige Tage weiter schwimmen, ehe sie geschlachtet und verarbeitet werden. Damit sei gewährleistet, dass die Fische absolut frisch in die Kühlregale kommen und nicht mehrere Tage „auf Eis“ gelagert werden.

Bio-Pionier: Produktion für „Ja! Natürlich“

Produziert wird exklusiv für „Ja! Natürlich“, die Bio-Eigenmarke des Handelskonzerns Rewe in Österreich: „Mein Vater



hat die Kooperation vor 15 Jahren begonnen und war damit sozusagen ein Bio-Pionier“, erläutert der Sohn, der die Zu-

Fischkonsum

Der Pro-Kopfverbrauch von Fischen und Meeresfrüchten betrug 2023 in Österreich 7,8 kg. Das sind um gut sieben Prozent mehr als noch 2021 (7,3 kg). Der Anteil von Bio-Frischfisch wuchs 2024 um 14 Prozent. Der Selbstversorgungsgrad bei Fisch beträgt in Österreich nur sieben Prozent. Der sogenannte „Fisherschöpfungstag“ wurde also schon am 27. Jänner erreicht.



Bernhard Glück produziert in seinen von kaltem Quellwasser gespeisten Teichen Bio-Bachsäblinge, exklusiv für Ja! Natürlich.



Herausfordernde Fischbrut: Die Befruchtung funktioniert nicht immer gleich gut. Daher kann auch der Fischbestand durchaus variieren.



Höchste Fischqualität aus dem eiskalten Wasser des Nationalparks Gesäuse. Es dauert zweieinhalb Jahre, bis die Saiblinge ihre Fanggröße erreicht haben.

sammenarbeit mit der Bio-Marke fortsetzt.

Andreas Steidl, Geschäftsführer von Ja! Natürlich, erklärt dazu: „Hier im Gesäuse finden wir das beste Wasser des Landes und damit die perfekten Bedingungen für die Bio-Fischzucht. Denn die Qualität des Wassers beeinflusst direkt den Geschmack des Fisches. Das Wasser ist nicht nur glasklar, sondern auch eiskalt, weil es direkt aus dem Berg kommt.“ In Zeiten des Klimawandels sei das leider keine Selbstverständlichkeit mehr. „Der Bio-Saibling aus diesen Gewässern ist also ein ganz besonderes Produkt: fein im Geschmack und sehr eiweißreich“, weiß Steidl.

Heimischer Fisch wird immer mehr nachgefragt

Dabei sei frischer Fisch längst nicht mehr nur in der Fastenzeit gefragt. Glück sieht seinen Betrieb daher für die Zukunft gut gerüstet: „Der Gesamtkonsum nimmt zwar nur leicht, dafür aber stetig zu. Und immer mehr Menschen steigen von Meeresfisch auf heimischen Fisch um.“ Der Arbeitsauftrag für die nächste Generation sei somit gesichert.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen



Der Bio-Bachsäbbling schmeckt und ist gesund: über 70 Prozent mehrfach ungesättigte Fettsäuren, Omega 3 und proteinreiches festes Fleisch.



Die Ausbringung von Wachstumsreglern unterstützt das Wurzelwachstum und reduziert die Lagergefahr.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Tipps und Tricks für den Pflanzenschutz im Getreide

Welche Wachstumsregler und Fungizide heuer zur Verfügung stehen und was es in den gängigen Kulturen zu beachten gilt.

FRANZ WEISSINGER

Ob und wie Wachstumsregler im Getreide eingesetzt werden, ist immer von mehreren Faktoren abhängig, zuallererst von der Standfestigkeit der Sorte. Trockene Witterung, hohe Temperaturen, starke Temperaturschwankungen und intensive Sonneneinstrahlung haben ebenfalls einen großen Einfluss auf die empfohlene Aufwandmenge. Das Entwicklungsstadium BBCH 31/32 ist der optimale Termin.

Kurzer Halm, mehr Feinwurzeln

Der Einsatz von Wachstumsreglern ist eine Maßnahme, die als Absicherung der Ernte zu sehen ist. Es geht hier hauptsächlich um Sicherheit. Eine

gute Standfestigkeit lässt sich vor allem dann erreichen, wenn im unteren Teil des Halms die Abschnitte zwischen den Knoten verkürzt und somit auch verstärkt werden. Auch der Feinwurzelanteil der Getreidepflanze wird erhöht und verbessert damit die Nährstoff- und Wasseraufnahme. Die Kombination aus guter Wasser- und Nährstoffversorgung ist eine ideale Voraussetzung für eine intensive Bestandesführung. Bei starkem Infektionsdruck bietet sich außerdem eine Tankmischung mit Fungiziden an.

Der erste Einsatz in Wintergerste kann mit 1,0 bis 1,25 l/ha Fabulis OD, 0,5 bis 0,75 kg Prodax/ha, 0,6 bis 0,8 l Moddus/ha oder 0,8 l Trimaxx/ha erfolgen. In der Praxis hat sich Prodax besonders gut bewährt. Prodax ist eine Kombination aus Prohexadion-Calcium + Trine-

xapac und verbindet die Vorteile beider Wirkstoffe bei maximaler Verträglichkeit. Wenn es darum geht, Getreidebestände besonders schnell und stark zu kürzen, ist dieses Mittel die richtige Wahl. Temperaturen von 12 bis 14 °C sind ideal für eine gute Wirkung. Fabulis OD und Prodax vertragen aber auch kühlere Temperaturen.

Praxistipp: Bei Tankmischungen mit Azolen kann die Aufwandmenge des Wachstumsreglers um bis zu ein Viertel reduziert werden. Bei sehr guter Nährstoffversorgung (etwa durch Wirtschaftsdünger) ist von einer Reduktion der Aufwandmenge aber eher abzuraten. Auf leichten Böden mit geringer Stickstoffnachlieferung oder bei Spätsaaten und geringer Bestandesdichte soll die Aufwandmenge reduziert werden oder der Einsatz ganz

entfallen. Eine Anwendung bei Nachtfrösten oder sonstigem Stress ist nicht zu empfehlen.

Selbiges gilt auch für Winterweichweizen. Einzig die Aufwandmengen unterscheiden sich: 1,0 bis 1,25 l/ha Fabulis OD, 0,3 bis 0,5 kg Prodax/ha, 0,3 bis 0,4 l Moddus/ha oder 0,4 l Trimaxx/ha.

Seit dem Vorjahr ist der Cerone 480 SL (Wirkstoff: Ethephon 480 g/l) auf dem Markt und ersetzt das Vorgängerprodukt Cerone (Ethephon 660 g/l). Aufgrund des geringeren Wirkstoffgehaltes pro Liter ist hier die Aufwandmenge gestiegen. Ganz besonders für den späten Einsatz in Gerste soll Cerone 480 SL das Produkt erster Wahl sein.

Fungizidstrategien

Daxur ist ein neues Fungizid gegen die wichtigsten pilzli-

chen Schaderreger in Weizen, Dinkel, Gerste, Roggen und Triticale. Im neuen Daxur sind zwei gut bekannte Wirkstoffe in einem Produkt vereint. Mefentrifluconazol ist gegen viele Pilzstämme hochwirksam. Die rasche Aufnahme ins Blattinnere gewährleistet eine schnelle Wirkung und schützt somit die Getreidepflanze. Im Blatt wird der Wirkstoff aus einem Reservoir langsam in den Saftstrom der Pflanzen nach oben abgegeben und schützt somit über einen längeren Zeitraum auch die Bereiche, die bei der Anwendung nicht erfasst wurden. Der zweite Wirkstoff, Kresoxim-methyl aus der Gruppe der Strobilurine, ist nun wieder auf dem Markt und passt sehr gut ins Konzept. Dieser bildet fest an die Wachsschicht gebundene Wirkstoffdepots. Von diesen wiederum wird über einen gewissen Zeitraum kontinuierlich Wirkstoff abgegeben und auf der Pflanzenoberfläche verteilt. Besonders positiv zu sehen ist

die gute Wirkung gegen die Halmbruchkrankheit. Zugelassen ist eine Anwendung dafür aber nur in Weizen (Weichweizen, Durum) und Dinkel im EC 30/32.

Das im Vorjahr in den Markt eingeführte Delaro Forte hat sich in seiner ersten Saison sehr gut bewährt. Das Mittel enthält drei Wirkstoffe mit verschiedenen Wirkmechanismen: ein starkes Azol, ein Strobilurin und einen Wirkstoff mit der Wirkungsweise eines Morpholines.

Das Produkt wirkt zuverlässig gegen alle wichtigen Blatt- und Ährenkrankheiten und kann flexibel zum zeitigen Spritzstart mit 1 l/ha gegen frühe Krankheiten, wenn nötig, auch in Mischung mit Wuchsreglern in Wintergerste oder Weizen eingesetzt werden. Zur Blütenbehandlung gegen Ährenfusariosen (nur in Weizen und Dinkel) muss auf jeden Fall die volle Aufwandmenge von 1,5 l/ha angewendet werden.

Joust und Promino 300 EC sind, nach Pecari 300 EC, zwei weitere Produkte mit dem Wirkstoff Prothioconazol, welche heuer auf dem Markt sind, und noch dazu zu sehr attraktiven Preisen. Generell ist aber trotzdem zu sagen, dass Prothioconazol nur in Tankmischung mit anderen Wirkstoffen empfohlen wird, Resistenzen zu vermeiden. Jade, eine Kombination aus Prothioconazol und Tebuconazol, ist seit heuer ebenfalls am österreichischen Markt verfügbar.

Ramularia vorbeugen

In Gerste ist, neben Netzfleckenkrankheit, Rhynchosporium, Mehltau und Zwergrost, Ramularia in vielen Gebieten die bedeutendste Krankheit. Eine Behandlung ist nur vorbeugend kurz vor erwarteten Infektionsbedingungen sinnvoll und wirksam. Sind die ersten Krankheitssymptome sichtbar, ist es für eine Behandlung meist

schon zu spät. In den vergangenen Jahren hat sich bei geringerem Infektionsdruck eine Einmalbehandlung als wirtschaftlich erwiesen. Tankmischungen von 1,5 l/ha Folpan 500 SC oder 1,5 l/ha Multivo in Kombination mit 1,2 l/ha Ascra Xpro oder 1 l/ha Elatus Era oder 1,5 l/ha Revytrex zeigten gute Wirksamkeit zu verträglichen Preisen.

Bei starkem Infektionsdruck wird eine Spritzfolge sinnvoller sein, besonders bei frühem Auftreten von Netzflecken und Rhynchosporium-Blattflecken. Diese Doppelbehandlungen haben in vielen Versuchen deutliche Mehrerträge gebracht. Der Einsatz von Folpan 500 SC oder Multivo zur Befallsminderung der Ramularia kann und soll so spät wie möglich durchgeführt werden. Das Grannenspitzen bis in die freistehende Ähre (BBCH 59) ist hier der ideale Zeitpunkt. Alljährlich stellt sich die Frage,

Bitte umblättern

Daxur®

Hält die Balance
zwischen leiwander Leistung
und leiwandem Preis

- Profi gegen Halmbruch, Septoria und Rostarten
- Beste Wirkung zu einem fairen Preis
- Depot-Effekt für langanhaltenden Schutz und physiologische Vorteile

www.agrar.basf.at

Zulassungs-Nr.: 4454-0 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

BASF
We create chemistry



wie viele Fungizideinsätze im Weizen wirtschaftlich sind. In Beständen ohne Fusariumrisiko wird eine einmalige Behandlung mit breit wirksamen Carboxamid-Azol-Mischungen, mit einer der Bestandsentwicklung angepassten Aufwandmenge die richtige Wahl sein. Starke

Unbedingt beachten

- Dokumentationspflichten nicht vergessen.
- Vor der Anwendung der Produkte die Gebrauchsanweisung lesen, auch diverse Anwendungsempfehlungen des Vertriebs geben Hinweise.
- Zulassungen beachten, zu finden im Pflanzenschutzmittelregister des BAES.

Wirkstoffkombinationen wie Ascra Xpro, Elatus Era oder Revytrex, sowie die Carboxamid-freien Produkte Balaya, Daxur, Delaro forte und Univoq leisten ebenfalls sehr gute Arbeit. Hier kann der Einsatz schon etwas früher (BBCH 37/39) stattfinden. Die Blüte muss nicht abgewartet werden.

In intensiv geführten Beständen mit guter Wasserversorgung und höherem Fusariumrisiko (je nach Vorfrucht, Witterung) werden zwei Überfahrten sinnvoll sein. Im Stadium BBCH 37/39 findet der klassische Blattschutz statt, gefolgt von einer abschließenden Ähren-Fusariumbehandlung (BBCH 61/65). Bei starkem Fusariumbefall („Infektionswetter“) ist eine gezielte Überfahrt zu diesem Zeitpunkt sinnvoll.

Gegen Ährenfusariosen sind Azol-Produkte in der Blüte und nach Regen (ab 3 bis 4 mm) ideal. Delaro forte oder Prosaro sind wirksame Produkte. Besonders preisgünstig für diesen Einsatzbereich sind nach wie vor reine Tebuconazol-Produkte wie Folicur oder Mystic 250 EW. Auf eine gute Benetzung der Ähre ist zu achten.

Gut kalkulieren im Trockengebiet

Die Diskussion über die Wirtschaftlichkeit eines Fungizideinsatzes im Trockengebiet ist alle Jahre wieder ein Thema für Praktiker. Die Wirtschaftlichkeit ist hier bei guter Bodenbonität, ausreichender Wasserversorgung und entsprechender Ertragsersparnis meist gege-

ben. Ein kritischer Blick auf die Kosten je Hektar ist trotzdem immer notwendig. Gerade im Hinblick auf die Kosten sind etwa Fungizide wie Adexar Top, Balaya, Daxur oder Delaro forte interessante Produkte für das (östliche) Trockengebiet.

Wesentliche Grundlage für eine Entscheidung, ob und welcher Fungizideinsatz durchgeführt wird, ist die Beobachtung der Bestände. Schadschwellen, Wetterdaten und Pflanzenschutz-Warndienst sind weitere Entscheidungshilfen für deren Einsatz. Wichtig ist ebenfalls ein gutes Resistenzmanagement. Carboxamide sollen höchstens einmal zur Anwendung kommen.

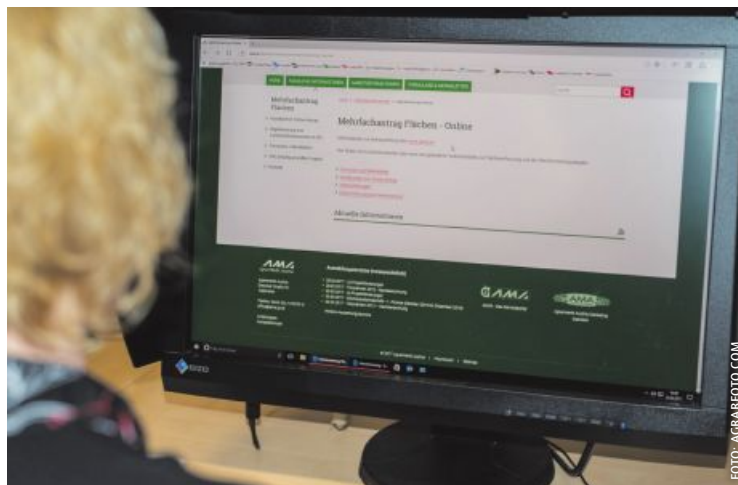
Franz Weissinger,
Mitarbeiter der RWA

Mehrfachantrag 2025: Einreichfrist endet

Landwirte aufgepasst: Für die diesjährige Mehrfachantragstellung ist nur noch bis 15. April Zeit. Eine Nachfrist besteht nicht.

Wer für 2025 noch keinen Mehrfachantrag gestellt hat, muss sich nun beeilen. Bis spätestens 15. April sind das Ansuchen auf Direktzahlungen und Ausgleichszulage sowie die Feldstückliste (inkl. Landschaftselementen und Codierung), Tierliste und etwaige Referenzänderungsanträge bei der AMA vollständig abzugeben. Auch die Einzeltierbeantragung für die Maßnahme „Gefährdete Nutztierassen“, Beilagen für „Tierwohl – Weide / Stallhaltung“ und diverse ÖPUL-Angaben, etwa der Verzicht auf Mähauflbereiter, sind bis zu diesem Stichtag zu erbringen. Flächenausweitungen oder -nachreichungen und prämierelevante Codes können ebenso nur bis nächste Woche Dienstag prämierefähig berücksichtigt werden.

„Anträge und Beilagen, die ab Mittwoch, den 16. April 2025, an die AMA gesendet werden, gelten als zu spät eingereicht und lösen keine Prämienzah-



Wie gewohnt kann selbstständig über eama.at oder die LK eingereicht werden.

lung für 2025 aus“, teilt die AMA diesbezüglich mit.

Noch kann aber eingereicht werden. Möglich ist das entweder direkt durch den Antragsteller über die Webseite www.eama.at im Register „Flächen“ oder aber durch Inanspruchnahme der Landwirtschaftskammer als Dienstleister für die elektronische Antragstellung. Für beide Varianten benötigen

Bauern die Online-Ausweisapplikation ID-Austria.

Korrekturen möglich

„Bei zeitgerechter Einreichung des Mehrfachantrags 2025 können erforderliche Änderungen der Schlagnutzungsart bis Anfang Dezember ohne Prämieeinbußen vorgenommen werden“, heißt es

außerdem. Dies gelte aber nur, wenn kein Verstoß festgestellt oder eine Vor-Ort-Kontrolle angekündigt wurde. Korrekturen, die sich aus dem Flächenmonitoring oder Vorabprüfungen ergeben, müssen innerhalb von 14 Kalendertagen nach Erhalt der Information der AMA vom betroffenen Betrieb selbstständig oder mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer durchgeführt werden. Dazu wird weiterhin die „AMA MFA Fotos App“ angeboten.

Für einige wenige Maßnahmen gelten übrigens spätere Meldefristen. So ist der Stichtag für die Übermittlung der Auftriebslisten für Alm- und Gemeinschaftsweiden und die Angaben zur ÖPUL-Maßnahme „Tierwohl – Behirtung“ der 15. Juli. Die Angaben zu den Varianten 1 bis 3 bei „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ hat bis 31. August zu erfolgen, für die übrigen Varianten genügt eine Einreichung bis 30. September.

Halbe Aufwandmenge, gleiche Wirkung

Neu entwickelte Haftmittel ermöglichen deutlich verminderte Aufwandmengen beim Pflanzenschutz. Das hat Vorteile für Geldbörse und Umwelt.

HANS MAAD

Wir bleiben natürlich haften“, so bewirbt das deutsche Forschungsunternehmen amynova seinen neuen Wirkstoff amylofol. Dessen Vorteile sind es wert, auch redaktionell vorgestellt zu werden. Laut Firmenangaben handelt es sich dabei um stärkebasiertes Biopolymer, mit dem der Pflanzenschutz effizienter gestaltet werden kann.



Die Abwaschfestigkeit soll für Niederschläge von bis zu 100 mm gelten.

Wirkstoffe bleiben länger auf der Pflanze

Das neue Produkt verringert signifikant ein zentrales Problem des Pflanzenschutzes – nämlich die Wirkungsminde- rung durch Aus- bzw. Abwaschung. Spritzbeläge mit amylofol haften wesentlich besser. Trifft Feuchtigkeit wie Regen, Nebel oder Tau auf die Pflanzen, so wird die in dem Biopolymer enthaltene Stärke in ein Gel umgewandelt. Dieses Gel verhindert, dass die Wirkstoffe abgewaschen werden. Vielmehr wird der Spritzbelag wieder aktiviert und gleichmäßig auf der Pflanze verteilt. Dadurch bleibt der Schutz über einen längeren Zeitraum erhalten. Aufgrund dieses Effekts können die empfohlenen Aufwandmengen von Herbiziden, Fungiziden oder Insektiziden deutlich reduziert werden, amynova spricht von bis zu 50 Prozent.

Zudem stabilisiert amylofol auch bodenwirksame Mittel. Denn der Zusatz bewirkt, dass auf den Boden aufgetragene Wirkstoffe langsamer in den Boden eindringen. Sie bleiben

länger in den oberen Bodenschichten aktiv, wo sie am effektivsten gegen Unkräuter/gräser wirken können. Dieser „Slow-Release“-Effekt führt zu einer effizienteren Nutzung der Mittel.

Die Kosten der Standardaufwandmenge von 2,0 l/ha beziffert amynova mit 17 Euro/ha. Dem steht ein Vielfaches an Einsparungen gegenüber, durch geringeren Mitteleinsatz, effizientere Wirkung, geringere Ausbringkosten und gesteiger- te Qualität bzw. Erträge.

Der Einsatz des Mittels in der Landwirtschaft ist beden-

kenlos möglich. Denn anders als synthetische Polymere („Plastik“) sind Biopolymere biologisch abbaubar.

Ökologisch abbaubar

Zu den Biopolymeren zählen zum Beispiel Stärke, Proteine und Keratin. Sie bilden die Grundbausteine jeglicher Organismen. Der entscheidende Vorteil von Biopolymeren in der Landwirtschaft liegt somit in der ökologischen Abbaubarkeit und der Fähigkeit, den Wirkstoff des Pflanzenschutzmittels effektiv zu mobilisieren.

Vielfältig einsetzbar

Bei der Anwendung als Haftmittel („Cropcover“) ist amylofol vielseitig einsetzbar. Es verbessert die Abwaschfestigkeit von Herbiziden sowie den Wirkungsgrad von Fungiziden und Insektiziden. Verbessernde Effekt gibt es zudem bei der Wirkung von Biostimulantien sowie bei der Aus- bzw. Abwaschfestigkeit von Düngemitteln. Hier sind Einsparungen von bis zu

20 Prozent möglich. Versuchsergebnisse aus der Praxis liegen derzeit vor für die Anwendung in Weinbau, Obstbau, Kartoffelanbau, Gemüseanbau, Ackerbau und Hopfenanbau. Die Firma amynova bietet ihre Produkte in Österreich derzeit im Direktvertrieb an. Ein Händlernetz ist im Aufbau.

www.amynova.com

NEBENTÄTIGKEITEN

Meldefrist für Einkünfte beachten

Spätestens bis 30. April müssen Bauern, die land- und forstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten nachgehen, die daraus 2024 generierten Bruttoeinnahmen an die SVS übermitteln. Dieser Meldepflicht ist unaufgefordert nachzukommen, Erinnerungsschreiben ergehen nicht. Das zugehörige Formular ist auf der Internetseite der SVS abrufbar. Für Nebentätigkeiten wie Direktvermarktung be- und verarbeiteter Produkte, Buschenschank oder Urlaub am Bauernhof ist ein Freibetrag von 3.700 Euro pro Jahr vorgesehen, dieser wird von der gemeldeten Summe abgezogen.

svs.at

PFLANZENSCHUTZ

Wie viel braucht es?

Dieser Frage wird am 29. April an der Boku in Wien nachgegangen. Im Diskussionsformat „Landwirtschaft im Dialog“, organisiert von BASF und Top Agrar, wird der Spagat zwischen der gesellschaftlichen Forderung nach einer weiteren Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und der sicheren Versorgung mit Lebensmitteln aus heimischer Produktion beleuchtet. Geladen sind Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, der LK, der Industriegruppe Pflanzenschutz sowie einer NGO, aber auch Wissenschaftler und Landwirte. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung auf der Internetseite von Top Agrar Österreich aber vonnöten.

Nachrüstkit für autonome Traktoren

Ein weiterer Schritt in Richtung fahrerlose Traktoren ist in den USA gesetzt worden. Das System Carbon AutoTractor wird auf vorhandenen Traktoren installiert und von Firmenmitarbeitern fernüberwacht.

MICHAEL STOCKINGER

Zu oft wurde mit Autonomie in der Landwirtschaft zu viel versprochen und zu wenig geboten“, so Paul Mikesell, CEO und Gründer von Carbon Robotics. „Wir haben Carbon AutoTractor entwickelt, um das nun zu ändern.“

Carbon AutoTractor soll Landwirten durch die Kombination zweier Kernkomponenten zuverlässige Autonomie bieten: dem Carbon Autonomy Kit und dem Remote Operations Control Center (ROCC). Im Gegensatz zu anderen Autonomielösungen werde Carbon AutoTractor kontinuierlich von geschulten Bedienern überwacht, die bei unerwarteten Ereignissen – wie etwa Unrat, Wildtieren oder Bewässerungsrohren – sofort eingreifen könnten. „Das bedeutet weniger Unterbrechungen, keine Neueinstellungen auf dem Feld und die Gewissheit, dass die Arbeit auch dann weitergeht, wenn die Bedingungen nicht wie geplant verlaufen“, weiß man bei dem US-Unternehmen.

Das Carbon Autonomy Kit soll einfach zu installieren und bedienen und zunächst mit Traktoren der John-Deere-Serien 6R und 8R kompatibel sein. Laut Firmenangaben erfordert es keine dauerhaften Modifikationen und die Installation ist in weniger als 24 Stunden abgeschlossen. Danach könnten Traktoren je nach Bedarf zwischen autonomem und manuellem Betrieb wechseln.

Betont wird auch, dass das System mit dem LaserWeeder von Carbon Robotics gut zusammenarbeite und automatisch die Geschwindigkeit anpasse, um die Bekämpfungsleistung je nach Art, Größe und Dichte des Unkrauts zu opti-



Die Installation des Kits soll in weniger als 24 Stunden abgeschlossen sein.

FOTO: CARBON ROBOTICS

mieren. Bei dem Gerät wird ein 240-Watt-Laser zum Abtöten der Zellwände am Meristem verwendet. Durch den Wegfall von Handarbeit, Herbiziden und mechanischer Unkrautbekämpfung soll es die Kosten für die Unkrautbekämpfung um bis zu 80 Prozent reduzieren.

Neben dem Jäten führe Carbon AutoTractor auch autonom andere Aufgaben aus, darunter Pflügen, Kultivieren, Mulchen und Mähen – sodass kein Fahrer in der Kabine mehr erforderlich sei. Das System verfügt laut Firmenangaben über mehrere Ebenen integrierter Sicherheit, darunter RTK-genaues GPS, 360-Grad-Kameras, radarbasierte Sicherheitssensoren sowie physische, Remote- und mobile Not-Stops – alles verbunden über eine „Hochgeschwindigkeits-Satellitenverbindung“.

Carbon AutoTractor ist zum Start für ausgewählte landwirtschaftliche Betriebe in wichtigen US-Regionen verfügbar. Die Verfügbarkeit soll zukünftig erweitert werden.

Präzision aus der Ferne

Auch in Europa arbeitet man eifrig an Lösungen mit fahrerlosen Kabinen. Erst kürzlich haben Experten der Forschungseinrichtung Fraunhofer IOSB-AST die Fernsteuerung eines Traktors über 200 km vorgestellt. Als Basis dient den Ingenieuren das „Environment-Perception-Kit“ (EnvP-Kit), eine modulare Nachrüstlösung. Das System ist auf dem Kabinendach der Zugmaschine platziert und soll bereits in der Basisversion Stromversorgung, Navigation, Kommunikation und Sensorik in einer kompakten Plattform vereinen. Zudem sei es auf dem weltweit verbreiteten Framework Robot Operating System (ROS) aufgesetzt, was die Umsetzung kundenspezifischer Anforderungen einfacher ermögliche. Die Befehle dieser Steuerzentrale werden über den CAN-Bus direkt an die Aktuatoren wie Antriebsmotoren oder die Bremsen der Zugmaschine übermittelt. „Statt der zeitaufwendigen und kostenintensiven

Neuentwicklung autonomer Fahrzeugmaschinen setzen wir mit unserer Lösung auf die Möglichkeit, Bestandsfahrzeuge mit innovativen Technologien für Assistenz, Navigation und Lokalisierung effektiv und robust nachzurüsten“, sagt Norbert Fränzel, Gruppenleiter Kognitive Autonome Systeme am Fraunhofer IOSB-AST.



FOTO: FRAUNHOFER IOSB-AST

Ferngesteuerter Claas Arion

BERNHARD WEBER, TELFS

Die vor nunmehr acht Jahren angelaufene Kooperation zweier weltweit agierender Unternehmen im Familienbesitz hat sich sehr gut entwickelt. Im Sommer geht in einer neu errichteten 10.800 m² großen Fabrikhalle die neue „Scorpion“-Montagelinie in Betrieb. 9,4 Mio. Euro hat Liebherr dafür in die Hand genommen.

Acht von zehn Maschinen verlassen derzeit im typischen „Claas-lindgrün“ das Werk, zudem jede fünfte nahezu baugleich unter der Marke Liebherr. Bis zu 3.000 Maschinen jährlich wären künftig möglich. Vor Liebherr ließ Claas seine Teleskopader schon von Kramer, Caterpillar oder Wortworth bauen. Erste „Unitracs“-Lader fertigte der damalige Erntemaschinenhersteller ab 1983 bis 1990 noch selbst. Nach Beginn der Teleskopader-Produktion der Baureihen Ranger und Targo in den 1990er-Jahren brachte Claas mit Kramer 2005 den ersten Scorpion auf den Markt.

Kräftiger Schub für Lader

Mit Liebherr, Spezialist unter anderem für oft zig Tonnen schwere Bau-Spezialfahrzeuge, erhielt die Ladetechnik von Claas einen kräftigen Schub. Das Scorpion-Programm von Claas umfasst acht Modelle, seit heuer technisch einmal mehr upgedatet, mit einer Traglast von 3,3 bis sechs Tonnen und Aushubhöhen von sechs bis zehn Meter. Der Antrieb erfolgt mit 143 oder 156 PS starken Motoren und dem stufenlosen hydrostatischen Fahrtrieb. Bestseller der kleineren Serie ist bisher der Scorpion 742. Die intelligenten Fahrerassistenz-Systeme für Laden und Transport sind für alle Modelle verfügbar.

In einem weiteren von insgesamt 40 Liebherr-Werken in aller Welt, in Bischofshofen in Salzburg, werden für Claas die wendigen Radlader gebaut: drei „Torion“-Modellreihen in verschiedenen Versionen von 4,6



Acht von zehn Teleskopladern verlassen in der lindgrünen Claas-Version die Fabrik im Tiroler Inntal.

FOTOS: CLAAS (2), BZ/WEBER (1)

Acht Scorpione aus Telfs

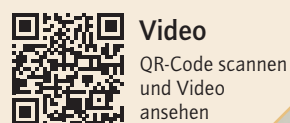
Direkt am Fuße der Hohen Munde in Tirol rollen seit 2018 jedes Jahr mehr als 1.200 Claas-Teleskoplader, gefertigt von Liebherr, aus der Montagehalle.

bis 20,3 Tonnen Einsatzgewicht und mit Kipplasten von drei bis 12,7 Tonnen. Das meistverkaufte Modell hier ist der Torion 738 T, ein Teleskopradlader mit 3,8 Tonnen Kipplast, 4,96 Meter Höhe Schaufeldrehpunkt und „Sinus“-Lenkung. Dabei handelt es sich um eine Kombi aus gedämpftem Knickpendelgelenk und mitlenkender Hinterachse für beste Manövrierbarkeit auf engstem Raum. Die braucht es nicht nur auf Höfen im Hügel- oder Bergland.

Die Kooperationspartner

Das 1913 gegründete Familienunternehmen Claas ist mit 12.000 Mitarbeitern und einem Umsatz von zuletzt 5 Mrd. Euro einer der weltweit führenden Hersteller von Landtechnik. Liebherr, gegründet 1949, hat fast 53.700 Beschäftigte und erwirtschaftete 2024 gut 14 Mrd. Euro mit Bulldozern, Kränen, Minentechnik, Flugzeugbauteilen und Kühlschränken.

Compliance-Hinweis: Die Werksbesichtigung in Telfs erfolgte auf Einladung von Claas.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Die neue Teleskoplader-Montagestraße für bis zu 3.000 Maschinen

Exklusive Night-Edition

Die Modelle 733, 742, 756 und 960 der Teleskoplader-Serie Scorpion von Claas gibt es jetzt als edle „Night-Edition“ mit grauem Cabinedach, grauen Felgen sowie grauer Tür und Motorhaube. Die auffällige Sonderserie mit besonderer Optik wird in limitierter Zahl in nur wenigen Ländern, darunter Österreich, angeboten. Sie sind „bei Tag und Nacht ein Blickfang auf landwirtschaftlichen Betrieben“, so der Hersteller.



Limitierte Blickfang-Modelle

EGGEN**Vereinfachte
Bedienung**

Saphir AllStar Longline mit hydraulischer Tiefenverstellung

Saphir erweitert sein Zubehör für die Großfederzinkeneggen AllStar Longline und AllStar Profi um eine stufenlose hydraulische Arbeitstiefenverstellung, eine hydraulische Verstellung des optionalen Doppelstriegels und eine optionale hydraulische Transportsicherung, die jene per Seilzug ersetzt. Damit kann der Schlepperfahrer auf wechselnde Einsatzszenarien reagieren und die wichtigsten Einstellungen von der Kabine aus vornehmen.

Für die Modelle AllStar Profi sind zudem ab nun auch optionale Fronttasträder erhältlich, die eine noch präzisere Tiefenführung gewährleisten sollen. Über einen Adapter werden Geräte mit dieser Zubehörvariante nun auch im Oberlenkerlangloch geführt. Diese Nachrüstoption ist ebenfalls für ältere Modelle verfügbar.

Ebenfalls neu im Programm für AllStar Profi ist eine neue Nachlaufwalze, die als Doppelwalze aus einer Rohrstabwalze (Ø 500 mm) und einer Krümlerwalze (Ø 350 mm) besteht.

Saphir bietet seine vierbalkigen Großfederzinkeneggen der AllStar-Profi-Reihe in Arbeitsbreiten von 3 bis 6 Meter an. Die achtbalkigen Modelle der AllStar-Longline-Reihe sind in Arbeitsbreiten von 3 bis 7,50 Meter erhältlich.

Für hohe Belastung

Mit der Kredo HD will der Hersteller Horsch einen neuen Standard für Kreiseggen setzen. Ein Blick auf die wichtigsten Merkmale.

Dank robuster Bauweise kann die neue Horsch-Egge mit drei Metern laut Herstellerangaben mit bis zu 300 PS starken Traktoren betrieben werden. Ermöglicht werde dies etwa durch eine 8 mm dicke Hohlprofilwanne. „Die Hohlprofilbauweise reduziert die Dichtfläche auf ein Minimum“, heißt es bei Horsch. Die Kreiselsets werden von unten geschraubt. So können auch Zinkenträger, Kreiselset und die Welle, die von zwei Kegelrollenlagern mit 60 und 70 mm geführt wird, von unten demontiert werden.

Die Kredo HD ist mit den Schnellwechselzinken auf Schlepp oder Griff ausgestattet. Für höhere Standzeiten gibt es Zinken mit Hartmetallbeschichtung. Durch die Anpassung der Arbeitsgeschwindigkeit und der Drehzahl der Kreiselegge kann die Bearbeitungsintensität im Saatbett gezielt gesteuert wer-



Die Kredo HD in der 3-Meter-Variante mit zehn Kreiseln

den. Die feinstufige Verstellung der Arbeitstiefe ist von außen leicht zugänglich. Die Planierschiene lässt sich ebenso einfach mit dem Universalwerkzeug justieren und ist nun an der Packerwalze befestigt. Die Kredo gehört zur Basisausstattung von Ex-

press KR, Versa KR, Versa SW und Versa SL und kann zur Bodenbearbeitung auch ohne die Säeinheit gekauft werden. Die Arbeitsbreiten: 3, 3,5, 4 und 6 Meter. In der 3-Meter-Variante sind insgesamt zehn Kreisel verbaut.

Ultraflache Bodenbearbeitung mit TopCut

Zur ultraflachen Bodenbearbeitung hat Amazone die Schneidwalzenkombination TopCut 12000-2T mit einer Arbeitsbreite von zwölf Metern entwickelt. Sie besteht aus bis zu drei aufeinanderfolgenden Werkzeugsegmenten und einem Nachläufersegment, die je nach Anforderung und Einsatz mit unterschiedlichen Werkzeugen bestückt werden können:

- Erste Reihe: Optionales Vorwerkzeug Messerwalze;
- Zweite und dritte Reihe – Hauptwerkzeug: Kombination von Messerwalze und/oder Minimum TillDisc;
- Vierte Reihe – Nachläufer: Dreireihiger Strohmesser oder optional Nachlaufwalze ohne Vorwerkzeug.

Laut dem Hersteller kann die TopCut in die Mulchsaat,



Der TopCut mit 12 Metern kann mit bis zu 20 km/h gefahren werden.

Pflugsaat oder in die Direktsaat integriert werden. Mit ihrer Arbeitsbreite und einer Arbeitsgeschwindigkeit von bis zu 20 km/h sind hohe Flächenleistungen möglich (und das laut

Amazone mit nur 2,5 l Diesel je Hektar). Dank der wendbaren Messer an der Messerwalze könnten die Standzeiten verdoppelt und die Verschleißkosten minimiert werden.

65.000 Artikel auf gut sieben Hektar

Der Hersteller Krone hat in Spelle ein neues Ersatzteillager eröffnet, um damit den „höchsten Ansprüchen an Service und Effizienz“ gerecht zu werden. Ausmaße und Hightech der Anlage in Deutschland sind enorm.

Kapitalintensive Hochleistungsmaschinen müssen im Notfall schnell wieder einsatzbereit sein, besonders wenn die Erntefenster kurz sind. Das weiß man auch bei dem deutschen Landtechnikhersteller. Daher setzt Krone Parts auf innovative Lagertechnik mit ausgeklügelter Logistik samt Roboterunterstützung auf 7,2 Hektar sowie ein breites Sortiment von über 65.000 verschiedenen Artikeln.

„Mit Krone Parts investieren wir 45 Millionen Euro in zukunftssichere Lager- und Logistiktechnologien und unterstreichen unser klares Bekenntnis zum Standort Spelle. Damit ist Krone bestens gerüstet, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen und unseren



B. Krone sieht sein Unternehmen mit dem Lager gut für die Zukunft gerüstet.

höchsten Ansprüchen an Service und Effizienz gerecht zu

werden“, erklärt Firmenchef Bernard Krone.

Lager-Zahlen

- Hochregallager: Platz für 21.600 Europaletten; Fläche: 3.588 m², Höhe: 25 m
- Auto-Store-System: Kapazität von 51.000 Behältern (41.000 in der ersten Ausbaustufe); Fläche: 1.320 m²; ausgestattet mit 15 Robotern.
- Kalthalle: für sperrige Großteile mit 8.652 m², ergänzt durch Warenein- und -ausgang (7.865 m²) und ein Freilager (ca. 6.000 m²).
- Gesamtlagerkapazität von Krone Parts: etwa 2.100 Lkw-Ladungen
- Photovoltaik-Module: auf 8.000 m².

Besserer Korrosionsschutz



Die KTL-Beschichtung erfolgt durch Anlegen eines Spannungsfeldes

Vor genau fünf Jahren hat der Kipperhersteller Hans Brantner & Sohn in Laa an der Thaya/NÖ seine Anlage zur „Kathodischen Tauchlackierung und Pulverbeschichtung“ (KTL) in Betrieb genommen. Heute sagt der Eigentümer im Rückblick darauf: „Die Entscheidung, auf diese innovative Technologie zu setzen, war ein weiterer Meilenstein in der Geschichte unseres Unternehmens. Die Anlage erlaubt es uns, höchste Standards

im Korrosionsschutz und in der mechanischen Belastbarkeit unserer Produkte zu gewährleisten.“ Investiert wurden in die Anlage rund zehn Millionen Euro. Auch wurden laut Brantner seither 70 Prozent der früheren Mengen an Lösemitteln aus dem Nasslackierbereich eingespart. Die benötigte Energie wird durch ein Photovoltaik-Kraftwerk bereitgestellt. Zudem sei ein nahezu abfallfreier Betrieb durch Pulverrückgewinnung möglich.

Jetzt Stihl-Akku-Motorsäge MSA 300 gewinnen

In Kooperation mit Stihl verlost die Österreichische Bauernzeitung ein MSA 300 Set inklusive AP 500 S Akku. Diese leistungsstarke Akku-Motorsäge wurde für professionelle Einsätze im Landschaftsbau, in der Forstwirtschaft und bei Kommunen entwickelt. Die drei integrierten Betriebsprogramme der Motorsäge konfigurieren das Gerät für den jeweiligen Einsatz und erleichtern so das Fällen, Entasten und Ablängen von kleinen bis zu mittelgroßen Bäumen.

Das Gewinnspiel ist aktuell auf den Social-Media-Kanälen der Österreichischen Bauern-



Leistungsstark und komfortabel

zeitung online. Bis 15. April 2025 haben Leserinnen und Leser die Möglichkeit, am Gewinnspiel über Instagram und Facebook teilzunehmen.



Instagram

QR-Code scannen und am Gewinnspiel teilnehmen.



Facebook

QR-Code scannen und am Gewinnspiel teilnehmen.



Italienische Ostertorte

VERENA HUT AUS GFÖHL

Zutaten:

Teig: 150 g Dinkelvollkornmehl, 150 g Weizenmehl glatt, 80 g Naturjoghurt, 2 Eier, 40 ml Milch, Salz; Fülle: 100 g Bärlauch, 500 g Magertopfen, 150 g Bergkäse, 15 g Vollkornbrösel, 15 g Haferflocken, 3 Eier (davon 1 Ei zum Bestreichen), Salz, Pfeffer, Muskatnuss, gemahlener Kümmel, 1 TL Rapsöl (für die Form), 4 Eier

Zubereitung:

Mehl auf die Arbeitsfläche geben, in der Mitte eine Mulde formen und Joghurt, zwei Eier, Milch und Salz hineingeben. Zu einem glatten Teig verkneten und zugedeckt bei Raumtemperatur rasten lassen. Für die Fülle Bärlauch waschen, kurz blanchieren und in Eiswasser abschrecken. Ausdrücken und in grobe Streifen schneiden. Topfen, Käse, Brösel, Haferflocken, zweieinhalb Eier und Bärlauch gut verrühren, würzen und abschmecken.

Eine Quicheform einfetten. Zwei Drittel des Teiges rund (etwas größer als der Durchmesser der Form) ausrollen. Die Form damit auslegen, Rand leicht andrücken. Die Bärlauchmasse einfüllen. Vier Vertiefungen eindrücken und vier Eier darin aufschlagen. Übrigen Teig rund ausrollen (Durchmesser der Form), die Fülle damit bedecken und mit einer Gabel einige Male einstechen. Das letzte Ei versprudeln und die Torte damit bestreichen. Bei 180 Grad Ober-/Unterhitze ca. 45 Minuten backen.

Tipp: Dazu passt Salat und ein Joghurt-Dip. Anstelle von Bärlauch kann auch Spinat verwendet werden.



Verena Hut
Diätologin aus Gföhl,
Niederösterreich

Die Gewinnerin der Kochbuch-Einsendungen

Verena Hut aus dem Waldviertel ist Diätologin und verbindet ihr Wissen mit der Leidenschaft fürs Backen und Kochen. Sie ist auf einem Bauernhof aufgewachsen und führt gemeinsam mit ihrem Vater eine kleine Imkerei.

Melodie und Rhythmus in einem Kasten

Der Südtiroler Georg Geier hat den Bau der Steirischen Harmonikas perfektioniert. Mit konzentriertem Handwerk und regionalen Traditionen verkauft er seine Instrumente auch bis nach Österreich. Besonderen Wert legt er auf individuelle Kundenwünsche.

KATHARINA BERGER

Die Steirische Harmonika ist wohl eines der bekanntesten Instrumente im Alpenraum. Wer darauf spielen kann, sorgt meistens für Unterhaltung auf der Alm, im Wirtshaus oder zu Hause. Das Besondere: Die Harmonika ist das einzig tragbare Instrument, welches zugleich Melodie und Rhythmus spielen kann. Der Bau dieses Instrumentes ist allerdings sehr komplex und es bedarf an Fingerspitzengefühl und geschultem Gehör.

Der 26-jährige Südtiroler Georg Geier beherrscht beides. Vor sechs Jahren übernahm er



die Werkstatt seines Großvaters in Nals, einer Gemeinde im Etschtal, und machte sich selbstständig. Mittlerweile ist auch seine Schwester Susi in den Betrieb miteingestiegen und lernt vom Opa wie auch vom Bruder.

Neben den Bau der Harmonikas bieten die Geschwister einen Reparatur- und Stimm-service an. Außerdem arbeiten sie eng mit einem Musikgeschäft in der Landeshauptstadt Bozen zusammen. Georg Geier verweist auf die Vielfalt seiner Harmonikas – von weichen, leisen Klängen für die Volks-



50 Harmonikas fertigt Geier jedes Jahr.





Vor sechs Jahren hat Georg Geier die Harmonika-Werkstatt von seinem Opa übernommen.



Auch Georgs Schwester Susi arbeitet in dem Handwerksbetrieb mit.

musik bis hin zu lauten, prägnanten Tönen für die Unterhaltungsmusik. „Die Steirische Harmonika ist ein facettenreiches Instrument. Durch den unterschiedlichen Klangtyp wird sie für verschiedene Musikstile eingesetzt.“ Diese Vielseitigkeit sei ein Schlüsselmerkmal.

Rohstoffe sind ausschlaggebend

In der Werkstatt der Geiers wird das komplizierte Zusammenspiel von Holz, Mechanik

und Akustik zu fühlbarer Musik. „Das Wichtigste sind die Rohstoffe, wie das Klangholz, und auch die Stimmqualität“, beschreibt der Instrumentenbauer den komplexen Bauprozess.

Die Harmonikas aus seiner Werkstatt zeichnen sich durch ihren Charakter und die Liebe zum Detail aus.

Georg spielt selbst keine „Ziachorgel“, wie sie in Südtirol gerne genannt wird. Er glaubt nämlich, dass er, wenn er das täte, in eine bestimmte Musikrichtung tendieren würde. Somit wären seine Objektivität

und seine Fähigkeit beeinträchtigt, um auf individuelle Kundenwünsche einzugehen.

Der Aufbau einer „Steirischen“

Die Steirische Harmonika ist durch ihre spezifische Konstruktion und ihren einzigartigen Klang gekennzeichnet. „Die Steirische ist meistens dreichörig. Ich habe also bei jedem Knopf, den ich drücke, drei Stimmen, die denselben Ton erzeugen. Dabei ist eine Stimme exakt gestimmt, während die zwei anderen leicht verstimmt sind, um verschiedene Klangfarben zu erzeugen. Dadurch schaffe ich es, verschiedene Klangnuancen zu bieten.“

Die Kunden kommen auch aus Österreich

Im Jahr verkauft Georg Geier etwa 50 Harmonikas. Die Preise für diese variieren, wobei die Standardinstrumente bei etwa 2.500 Euro beginnen und die besseren Modelle mindestens 5.500 Euro kosten.

„Unsere Kunden kommen aus verschiedenen Ländern, aber der Hauptfokus liegt auf Südtirol“, sagt Geier. Österreichische Kunden sind oft Touristen, die während ihres Aufenthalts in Südtirol auf seinen Betrieb aufmerksam werden.

„Die Österreicher bevorzugen oft mehr Tremolo, was den Harmonikas einen unverwechselbar kräftigen Ton verleiht“, erklärt Georg.

„Unser Ziel ist es, den Klang der Harmonika weiterzutragen.“

GEORG GEIER

Diese regionalen Unterschiede bieten Raum für eine persönliche Klanggestaltung, die Kunden aus Österreich und darüber hinaus zu schätzen wissen. Auch wenn der Etschtaler seinen Kundenstamm erweitern möchte, ist ihm wichtig: „Wir möchten mehr Harmonikas produzieren, aber immer mit dem Fokus auf Qualität“, sagt der Südtiroler.

Während der Großvater dem Betrieb mit langjährigem Wissen zur Seite steht, schmeißen Georg und seine Schwester mit viel Elan die Werkstatt. „Unser Ziel ist es, den Klang der Harmonika weiterzutragen und neue Märkte zu erschließen, ohne die Essenz und Qualität unserer Instrumente zu beeinträchtigen“, zeigt sich Geier optimistisch.



Seit dem Jahr 1990 werden im Hause Geier Steirische Harmonikas gebaut.

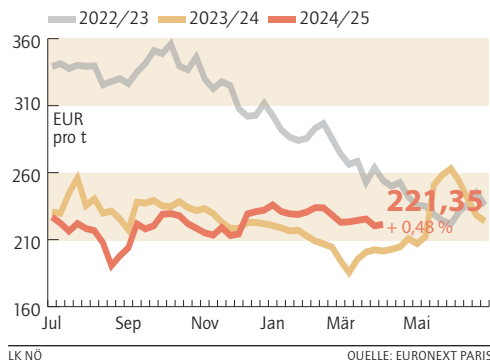


Video

QR-Code scannen und Video ansehen.

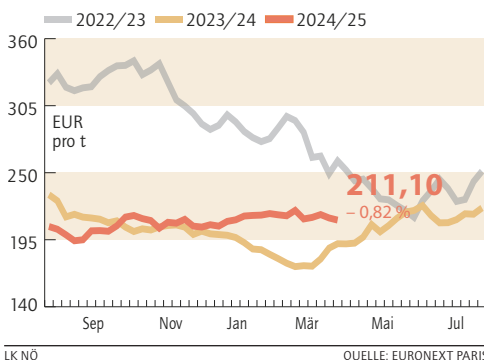
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



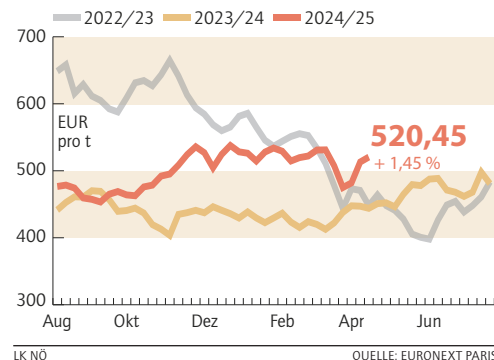
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

IGC-Prognose 2025/26

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat in der letzten Woche seine erste Prognose für die weltweite Getreideproduktion 2025/26 veröffentlicht – Demnach dürfte sich die globale Weizenernte um acht Mio. Tonnen auf 807 Mio. Tonnen erhöhen – Da der globale Verbrauch im Vergleichszeitraum auf 813 Mio. Tonnen ansteigen dürfte, sollten die Lagerendbestände um sechs Mio. Tonnen auf 259 Mio. Tonnen sinken – Bei Mais erwartet der IGC einen Anstieg der Erntemenge um 52 Mio. Tonnen auf 1.269 Mio. Tonnen – Der weltweite Maisverbrauch wird auf 1.263 Mio. Tonnen um 25 Mio. Tonnen höher als im Vorjahr geschätzt – Die Lagerendbestände bei Mais dürften sich somit leicht auf 280 Mio. Tonnen erhöhen – An der Euronext Paris verbesserte sich der Mai-Weizenkontrakt in der letzten Woche um zwei Prozent auf 224,25 €/t – Der Juni-Maiskontrakt verbilligte sich im Wochenvergleich dagegen um weitere 0,8 Prozent auf 212,75 €/t – Am österreichischen Kassamarkt blieben die Umsätze sowohl am Brot- als auch am Futtergetreidemarkt überschaubar – Am italienischen Exportmarkt gab es zuletzt verstärkt Konkurrenz aus Kanada – An der Wiener Produktenbörse notierte Mahlweizen mit 247,50 €/t unverändert zur Vorwoche.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	30
Vorwiegend festkochende Sorten	30

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 02.04.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	214
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 03.04.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	210–220
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62kg	205–210
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein	370–380
Sojaextraktions-schrot	HP: 49%	400–410
Sojaextraktions-schrot	45,5 %, lt. EU-VO nicht kennzeichnungspfl.	470–480
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		430–440
Sojabohnen für Futterzwecke		430–440

KARTOFFELMARKT

Lager leeren sich

Der österreichische Speisekartoffelmarkt zeigte sich in den ersten Apriltagen recht ausgeglichen – Bei den Landwirten sind die Lager, mit Ausnahme von kleineren Mengen an aussortierten Saatkartoffeln, mittlerweile weitgehend geräumt – Auch der eine oder andere Händler dürfte in den nächsten Wochen die Vermarktung von österreichischer Ware frühzeitig abschließen – Andere Händler scheinen dagegen noch gut bevorratet zu sein, um ihre Handelspartner mit heimischer Kühlhausware bis zur neuen Ernte versorgen zu können – Mit der Absatzsituation zeigt man sich zufrieden – Im LEH sorgte der Monatsanfang und das nahende Osterfest für erhöhte Umsätze – Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung zur Vorwoche – In Niederösterreich lagen die Preise für Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist bei 30,- €/100 kg – Für Partien mit hohen Absortierungen gibt es Abschläge – Aus Oberösterreich wurden ebenfalls stabile Erzeugerpreise von bis zu 34,- €/100 kg gemeldet.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 03.04.2025; Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 76 kg/hl	405–410
Hartweizen	lose, mind. 12 % Prot., mind. 77 kg/hl	420–430
Mais für Futterzwecke	lose	310–340

Unsicherheit allerorten

Trotz positiver Ertragsaussichten trüben politische Turbulenzen und Wetterkapriolen die Stimmung an den Warenterminbörsen.

LARS KUCHENBUCH

Die Weizenbestände stehen europaweit gut da. Laut der jüngsten Prognose des Europäischen Handelsverbandes für Getreide, Ölsaaten und Futtermittel (Coceral) wird für die EU-27 eine Weichweizen-erzeugung von 124,4 Mio. Tonnen erwartet. Das sind mehr als 10 Mio. Tonnen mehr als im Vorjahr. Der Durchschnittsertrag steigt demnach auf 58,2 dt/ha, bei einer leicht ausgeweiteten Fläche von 21,35 Mio. Hektar. Auch die Ukraine rechnet trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit 22,95 Mio. Tonnen Gesamternte. Insgesamt nähert sich die Weichweizen-erzeugung Europas (inkl. Nicht-EU) mit 164,4 Mio. Tonnen einem Rekordniveau.

Doch die gute Ausgangslage täuscht nicht über bestehende Unsicherheiten hinweg. Die anhaltende Trockenheit – insbesondere in Teilen Deutschlands, Osteuropas und dem Balkan – könnte bereits erste Ertragsschäden verursachen. Sollte der April weiterhin niederschlagsarm bleiben, sind lokale Ertrags- einbußen wahrscheinlich.

Zusätzlich belasten politische Faktoren den Markt: Die neue US-Agrarpolitik mit potenziell exportfördernden Maßnahmen könnte den globalen Wettbewerb verschärfen. Gleichzeitig liegen die Weizenexporte der EU in der aktuellen Saison unter den Erwartungen – trotz großer Ernte.

Auch auf der Preisseite macht sich die Unsicherheit bemerkbar: Die Weizenpreise an der Matif sind in den letzten Tagen deutlich unter Druck geraten. Nur durch eine Währungsbewegung zugunsten des Euro konnten sich die Kurse leicht stabilisieren. Fundamental bleibt der Druck jedoch be-



Trotz guter Ertragsserwartungen von Stabilität keine Spur.

stehen, ein nachhaltiger Preisanstieg scheint aktuell nicht in Sicht.

US-Mais uneins

Laut Coceral-Prognose wird die Maisernte in Europa ebenso kräftig zulegen. In der EU-27 wird eine Produktion von 63,3 Mio. Tonnen erwartet – ein deutlicher Zuwachs gegenüber den 58,8 Mio. Tonnen im Vorjahr. Die Flächen bleiben mit rund 5,86 Mio. Hektar stabil, der Ertrag steigt auf 63,8 dt/ha. Die Ukraine bleibt trotz geopolitischer Unsicherheiten mit 22,95 Mio. Tonnen ein Schlüssellieferant. Europa gesamt (inkl. Nicht-EU) kommt laut Prognose auf 100,7 Mio. Tonnen.

Auf internationaler Ebene sorgt insbesondere der US-Maismarkt für Aufmerksamkeit. Die Mais-Corn-Futures schlossen am Freitag bei 4,60 Dollar je Scheffel. Die Dezember-Neukontrakte hingegen fielen leicht auf 4,46 Dollar. Das ständige Auf und Ab ist ein Zeichen technischer Unsicherheit. Politisch bleibt die Lage angespannt: Mexiko ist derzeit von neuen US-Zöllen ausgenommen, was den Exportdruck auf US-Mais mildert. Der Einfluss der in Süd-

amerika voranschreitenden Ernte bleibt abzuwarten. Auch für den europäischen Ölsaaten-sektor erwartet Coceral eine insgesamt positive Entwicklung. In der EU-27 wird die Gesamterntemenge auf 32,2 Mio. Tonnen geschätzt – ein Anstieg von rund 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (28,8 Mio. Tonnen). Maßgeblich dazu beigetragen haben verbesserte Durchschnittserträge sowie eine weitgehend stabile Anbaufläche von rund 12,1 Mio. Hektar.

Nervöse Rapsnotierung

Trotz der positiven Zahlen könnte der Rapsmarkt in den kommenden Wochen unter Druck geraten. Politische Eingriffe wie die Einführung von Zöllen und Handelsbarrieren könnten die Marktpreise zusätzlich belasten. Besonders kritisch ist dabei die Diskussion um neue Importzölle auf pflanzliche Öle, die sich negativ auf den Binnenmarkt auswirken könnten. Ein erstes Signal setzt bereits der Terminmarkt: Der Rapspreis hat in den letzten fünf Handelstagen rund 15 Euro je Tonne verloren – ein deutlicher Rücksetzer, der die Nervosität der Marktteilnehmer widerspiegelt.

AUSSENHANDEL

Käse bleibt Kassenschlager

Auch 2024 florierte der Außenhandel der heimischen Molkereien. Milchprodukte im Wert von 1,78 Mrd. Euro wurden exportiert, dem stehen Einfuhren im Wert von 1,17 Mrd. Euro gegenüber. Damit stieg der Handelssaldo auf 613 Mio. Euro, teilt der Milchverband Österreich mit. Grund sind die um drei Prozent ausgeweiteten Exporte. Wichtigstes Produkt ist mit einem Exportwert von 918 Mio. Euro nach wie vor Käse. Platz zwei sind flüssige Milchprodukte mit 416 Mio. Euro, gefolgt von Joghurt mit einem Wert von 258 Mio. Euro. Molkeprodukte wurden für 107 Mio. Euro exportiert, Milchpulver um 54 Mio. Euro und Butter um 29 Mio. Euro. Exportiert wird in insgesamt 105 Länder, wobei Deutschland mit knapp der Hälfte den größten Teil abnimmt. Insgesamt werden knapp 45 Prozent der hierzulande erzeugten Milchprodukte im Ausland abgesetzt.

EIERMARKT

Angebot weiter knapp

In Österreich ist das Produktionsniveau derzeit nach wie vor hoch. Trotzdem ist das Angebot in allen Haltungsformen weiterhin knapp. Die Nachfrage nach frischen und gefärbten, gekochten Eiern reißt saisonal nicht ab. Für Unruhe auf den internationalen Märkten sorgen weiterhin die vogelgrippebedingt fehlenden Hühnerbestände, die in der Eierproduktion fehlen. Weltweit wird deshalb versucht, diese nun möglichst rasch wieder aufzubauen.

Frühbucharbonus für die Leserreise zur Agritechnica sichern

Vom 13.11. bis 15.11.2025 nimmt die Österreichische Bauernzeitung ihre Leser mit zur diesjährigen Agritechnica. Noch bis 30. Juni 2025 können Interessierte vom Frühbucharbonus profitieren: Bis dahin kostet die Leserreise 975,00 Euro je Teilnehmer. Zum ersten Mal bietet die Österreichische Bauernzeitung damit für ihre Leser und Kunden eine geführte Drei-Tages-Reise zur weltweit größten Landtechnikmesse an.

Die Agritechnica ist heuer wieder Drehscheibe für Informationen und Geschäfte rund um etablierte sowie aufstrebende Hersteller, Innovatoren und Visionäre. Mit der Bauernzeitung-Leserreise haben In-



Tausende Fachbesucher werden dieses Jahr wieder auf der Messe erwartet.

teressierte die Möglichkeit, dieses Messehighlight mitzuerleben.

Besucher erhalten einen ganzen Tag, um sich auf dem Gelände über neue Maschinen, Geräte und Systeme zu informieren und die Atmosphäre

der riesigen Messe auf sich wirken zu lassen.

Doch nicht nur ein ganzer Tag auf der Messe steht auf dem Programm. Die Reisegruppe besucht auch das Stammwerk von Krone in Spelle, wo sie neben einzigartigen Ein-

blicken in die Krone-Welt auch ein Mittagessen auf Einladung der Firma erhält.

Am letzten Tag können die Reisenden eine Altstadt-Führung durch Hannover samt Besuch der berühmten Brauerei „Ernst August“ unternehmen. Wer von der Agritechnica allerdings noch nicht genug gesehen hat, kann alternativ noch einen halben Tag auf dem Messegelände verbringen. Um 14.30 geht es zum Flughafen, wo der Rückflug angetreten wird.



Details und Anmeldung

QR-Code scannen und noch heute anmelden

Neuer Roboter zum Füttern

Lely hat den Vector Next für Milchvieh-, Mast- und gemischte Betriebe für bis zu 800 Tiere vorgestellt. Dank eines verstärkten Rahmens soll er eine um 35 Prozent erhöhte Transportkapazität von bis zu 800 kg pro Ladung bieten. „Seine neuen Antriebsräder verbessern die Mobilität. Seine Autonomie wurde zudem mit einem leistungsfähigeren Lithium-Titan-Akku und einer Schnellladestation optimiert, was zehn Prozent mehr Arbeitskapazität bietet“, weiß man bei Lely.

Der Vector Next verfügt über eine „optimierte“ Wi-Fi-Verbindung. Die Apps Lely Control+ und Lely Horizon sollen die Fernsteuerung erleichtern und es ermöglichen, die Fütterung vom Smartphone aus zu überwachen. Dazu kämen ein verbessertes Hinderniserkennungssystem und eine bessere Front-/Heckbeleuchtung. Die Antriebsmotoren seien nun mit integ-

rierten Bremsen ausgestattet, der Mischbehälter und die neue Dosierwalze aus rostfreiem Stahl.

Der Vector Next schiebt das Futter nun links und rechts an. Die kompakte Größe des Roboters in Kombination mit dem neuen Antriebsystem ermöglicht es laut Firmenangaben, mit diesen auch in Gängen ab 2,65 Meter Breite zu arbeiten.



Der neue Roboter von Lely

Deutz: Weniger Umsatz

Der weltweit führende Hersteller von Antriebssystemen hat im zurückliegenden Geschäftsjahr 2024 die konjunkturell bedingte Nachfrageschwäche zu spüren bekommen.

Bei einem Umsatzrückgang um -12,1 Prozent auf 1,8 Mrd. Euro erzielte der Deutz-Konzern ein bereinigtes Ergebnis (EBIT vor Sondereffekten) von 76,7 Mio. Euro, um 46,6 Prozent weniger als im Jahr davor. Die Mitarbeiteranzahl stieg leicht (2,8 %) auf 5.228 Ende Dezember. Der Auftragseingang lag 2024 mit 1.827 Mrd. Euro um 4,4 Prozent über dem Vorjahreswert, was laut Unternehmensangaben vor allem auf die „erfolgreiche Portfolioentwicklung“ zurückzuführen ist: Deutz hat 2024 den US-Stromaggregat-Hersteller Blue Star Power Systems erworben und das Off-Highway-Geschäft von Rolls-Royce Power Systems für ausgewählte Daimler-Truck-Motoren übernommen.



Der Motorenabsatz ging um 24 Prozent auf 142.084 Stück zurück.

Zudem soll der bereits im Frühjahr 2024 vollzogene Verkauf des Verlustbringers Torqeedo die Finanzzahlen des Konzerns spürbar entlastet haben.

Unter der Annahme einer spürbaren Markterholung im zweiten Halbjahr 2025, aber noch vor Bewertung der erhöhten amerikanischen Zollsätze, rechnet Deutz für das Geschäftsjahr 2025 mit einem Umsatz zwischen 2,1 bis 2,3 Mrd. Euro.

STELLENGESUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Landwirtschaftsmeister mwd gesucht!
AWZ: Agrarimmobilien.at,
0664/8697630. 25.41457

Pensionierter **KFZ- und Landmaschinenm.**, Führerschein C-E, sucht Beschäftigung, 20 - 25 Std. wöchtl., 0664/5349578. 25.42060

STEIERMARK / KÄRNTEN

Landwirtschaftsmeister mwd gesucht!
AWZ: Agrarimmobilien.at,
0664/8697630. 25.42049

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Tausendmal schöner würde die Welt "zu zweit" für mich aussehen! **Veronika**, hübsche, 54-jährige Friseurin, charmant, anschlussfähig, hofft auf deinen Anruf, **0664/8826224**, www.liebeundglueck.at 25.41995

Wie wäre es mit Glück und einem gemeinsamen Leben? **Inge, 63**, attraktive Pflegehelferin, würde viel lieber wieder für zwei kochen. **0664/88262264**, www.liebeundglueck.at 25.41997

OÖ / SALZBURG

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung **österreichweit**, Intercontact, 0664/3085882. 25.42080

Verträumt und voller Liebe warte ich auf deinen Anruf! **Nicole**, 49-jährige bildhübsche Köchin, reizendes Wesen, möchte ihr Herz an dich verlieren. **0664/88262264**, www.liebeundglueck.at 25.41998

Weil sich kein Tag ohne Liebe lohnt, möchte ich dich bald kennenlernen! Lass **Sofia**, 67-jährige, vielseitige Pensionistin (mobil und umzugsbereit), nicht zu lange warten! **0664/88262264**, www.liebeundglueck.at 25.41999

STEIERMARK / KÄRNTEN

Anneliese 64 jährige, lebensfrohe herzliche Witwe, sucht einen Mann, der gemütliches Heim und ein liebevolles Zusammenleben schätzt. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at 25.42000

DU brauchst nicht weiterzulesen, du hast mich gefunden! **Marlene** 51 Jährige, attraktive, vielseitige und bodenständige Ang. erholt deinen Anruf! 0664/88262264, www.liebeundglueck.at 25.41996

TIROL / VORARLBERG

Humorvoller Senior (Witwer) sucht sportlich fröhliche Dame 70+-, möglichst Tiroler Oberland, für schöne Wanderungen, Radtouren und Ausflüge. Zuschriften unter 25.41904 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

Partnerstudio Hofmann - spezialisiert auf kleinstrukturierte Familienbetriebe mit Milchwirtschaft - informieren Sie sich unter 0664/1116253 und lernen wir uns dabei ein wenig kennen! 25.41380

PACHT

WIEN / NÖ / BGLD

Suche **Pachtgrund** im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. 25.41691

TIROL / VORARLBERG

Suche **Pachttalm für Schafe** in Tirol, auch unbewirtschaftete Galtviehalm oder Kuhalm, 0660/7160715. 25.42007

Verpachte **Landwirtschaft** im mittleren Zillertal mit ca. 4 ha Grund, 0664/4444816. 25.42082

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. € 25.000,- im Jahr, +43660/1526040, www.huetteland.com 25.41652

Suche kleineren Hof für Pferdehaltung zum Pachten, 0677/61762647. 25.41988

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

AWZ Immobilien - Verkauf: Bez. Korneuburg: 2,6 ha Acker, 0664/1787849; Bez. Scheibbs: 2,7 ha Acker, 0664/99094285; Deutsch Wagram: 4,9 ha Acker, 0664/1787818; Bez. Zwettl: Landwirtschaft 2 - 16 ha, 0676/5081883; Bez. Scheibbs: 1,8 ha Acker + Wiese, 0664/99094285; Bez. Mistelbach: Putenstall (3 Hallen), 1,6 ha, 0664/1787849; **AWZ: Agrarimmobilien.at** 25.41799

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht. **AWZ: Agrarimmobilien.at**, 0664/8984000. 25.40556

Verkaufe 5,14 ha **Acker** im Bezirk Horn, Nähe Eggenburg in Klein-Meiseldorf, 0664/4504928. 25.42085

OÖ / SALZBURG

2 Wälder, ca. 5,4 ha und 1,1 ha, Überackern, gute Zufahrt, eben u. z. Teil Hanglage, € 210.000,00; Biebl-Immobilien, 0049/8671/9580303. 25.42039

TIROL / VORARLBERG

Bauernhaus mit Hausgarten für Langzeitmiete zu vergeben; Rosental, Kärnten; E-Mail: bauernhaus.privat@pm.me 25.40347

Verkaufe Freilandgrundstück in unmittelbarer Nähe zu Seefeld mit ca. 1,7 ha, eventuell auch teilbar. Zuschriften an: grundstueckverkauf1@gmx.at. 25.41990

Verkaufe **Bergbauernhof** in traumhafter Lage, Fließ - Piller, guter Zustand, 0664/1635187. 25.42006

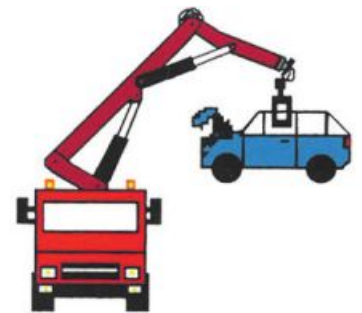
Kulturgrundstück für Kauf/Pacht im Innsbruck-Land ab ca. 1 ha gesucht. Rechtsanwalt Wolfgang Webhofer, infolanwalt-webhofer.at, 05262/20770. 25.41645

Dringend gesucht! **Hütten, Häuser, Ferienwohnungen.** Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter www.novasol.at/vermieter oder 0512/344490. 25.41648

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**. 25.41638



Autoentsorgung Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, **0664/5617850**. 25.41680

STEIERMARK / KÄRNTEN

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**. 25.42054

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**. 25.41642

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 25.41704

OÖ / SALZBURG



66 Stück - **Silomaisballen** mit Mantelfolie - Ernte 2024, € 100,- je Stück - bei Gesamtabnahme € 6.000,- Selbstabholung in 4542 Nussbach, 0650/9433450. 25.42074

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 25.41095

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 25.41099

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 25.41103

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. 25.41107



Baustahlgitter-Aktion Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 25.42053

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 25.42055

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen, 0664/9503749. 25.42056

Freie Almweideplätze suche Kalbinnen für behirtete Alm im Murtal (Gleinknüttelfeld), 0660/6818810. 25.42083

Heu in Rund-u. Quaderballen zu verkaufen, 0664/2222963. 25.42089

TIROL / VORARLBERG

eu, Grummet, Stroh, Maisballen auch bio, liefert Fa. Datzler, 0049/899035294, www.datzler.bayern 25.41630

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. 25.41634

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. 25.41670

Verkaufe Heu, auch bio, 1. Schnitt, Raum Walchsee, Kössen, 0650/6722079. 25.42044

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668. 25.41684

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 25.41658

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe bio und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. 25.41752

Verkaufe trüchtige FV-Erstlingskuh in Milch, 0664/1152368. 25.41987

Irish Terrier Welpen abzugeben, ÖKV Papiere, 0664/3948290. 25.41946

Verkaufe Bienenvölker, 0676/7386452. 25.42087

OÖ / SALZBURG

Verkaufe hochtrüchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. 25.42004

Kaufe Schlachtpferde (alle Rassen). Pferdefleischerei Leopold Gumprecht in Enns/OÖ, 0664/1820676. 25.41883

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufen schöne Fresser Einsteller - weiblich und männlich (auch Ochsen) - sowohl konventionell als auch bio - alle entwurmt und schutzgeimpft, (auch Partnerbetriebe gesucht). Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. 25.42048

Brauchen Jungrinder, Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk 03115/3879. 25.42046

Legereife Hybridjunghennen, auch bio, volles Impfprogramm, Staffelpreise, ab sofort frei Haus lieferbar. Josef Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 oder 0676/3542572. 25.41666

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe reinrassige Sulmtalerküken sowie 6 Wochen alte sortierte Hennen und Hahnen, 0699/11410299. 25.41621

Verkaufe roten Holstein-Stier, 19 Monate alt, 0676/5926224. 25.42058

Appenzeller Hunde abzugeben, Vorarlberg, 05513/64741. 25.41977

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. 25.41624

FORST UND HOLZ

OÖ / SALZBURG

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadtbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. 25.41091

TIROL / VORARLBERG

Holzworm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Täfelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281. 25.41627

MASCHINEN UND GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Mulcher, 2,3 m; Bodenfräse, 1,8 m; Überladeschnecke, 3 m; Fuhrmann Kipper, 9 t Nutzlast; Brantner Kipper, 6 t Nutzlast; 0699/12733015. 25.41898

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633. 25.41688

Suche Bagger, (Takeuchi), 5 - 7 t, 0664/4565558. 25.41991

Landgut Salzstreuher Herkules 844, 1A-Zustand, € 4.900,-, 0664/3115428. 25.41980

Cambridgewalze, Tip-Roller, HE-VA, 4,50 m; Pflug, 4-scharig, Vario-Opal; Jessernigg Spritze, 12 m, 02948/8902. 25.41979

Kaufe gebrauchte Landmaschinen - Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. 25.41696

Verkaufe Hatzenbichler Fronthacke, 6-reihig á 75 cm, mit Fingerhacke und Beleuchtung, hydr. klappbar, BJ 2020, 0664/2776857. 25.42094

Verkaufe Denus Mulcher, 2,8 m Arbeitsbreite, wenig gebraucht; Puch MS 50, BJ 63, restauriert; 0676/5079810. 25.41981

Verkaufe Kartoffellegemaschine, Feldspritze 600 l, Wölfleder Wiesenegge 5,10 m, Hydrac Siloverteiler, Bienenstöcke, Honigschleuder, Kälberiglu, 0650/7380512. 25.42003



Frühlingsaktion: 18 t 2-Achs-3-Seitenkipper, 5,1 x 2,4 m Plateau, 800/800 Wände, Plane, ALB, neue LKW-Bereifung, nur € 21.990,- exkl. MwSt, www.eibl-wondrak.at/kipper 0699/15560012 25.42091

OÖ / SALZBURG

Original Ersatz- und Verschleißteile für die Marken Same, Deutz-Fahr, Lamborghini und Hürlimann jederzeit erhältlich bei Firma Hölzlberger in Neuzeug. Auch eine große Auswahl an Gebrauchtteilen. www.hoelzlberger.at, ersatzteile@hoelzlberger.at, 07259/3797-29. 25.40633

Verkaufe Steyr 80 mit Mähwerk, Gartenfräse Hecht neu, Motormäher Alpin 4, 07240/8180 ab 19:00 Uhr. 25.42057

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623. 25.41082

STEIERMARK / KÄRNTEN

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. 25.42050

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. 25.42052

Verkaufe Heugebläse Buchmann mit Teleskop und Heuverteiler, sehr guter Zustand, 0676/7370418. 25.42084

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. 25.41467

Suche einen gebrauchten Mähdrescher und alle Landmaschinen, 0660/5314553. 25.41598



Schulungsmaschine! SONDERPREIS! JAGUAR 950 ALLRAD, Trommel V-Flex 28, Premium-Line, MULTI-CROP Corncracker L 100/125 Zähne, Autofill, NIR-Sensor, Vollausstattung, Mercedes-Motor mit 585 PS, Ber. 800/70 R 38, 620/70 R 30, Auskunft: 0676/7938584. 25.41932

Verkaufe wegen Betriebsauflösung Claas Arion 450, BJ 2024, 150 Stunden, Vollausrüstung mit Panoramadach, Fronthydraulik, zapfwelle, Frontlader, automatisches Getriebe, Bez. Mistelbach, 0676/5668850. 25.41900



Vorfürmaschine! SONDERPREIS! LEXION 5400 ALLRAD, 244 Trommelstunden, V-Kanal, APS-Dreschwerk, Breite 1.420 mm, 5-Schüttler, JET STREAM, 3-D Reinigung, Korntank 10.000 lt, Spreuverteiler, Motorleistung 354 PS, CEMOS-Automatic, Luftsitz, Klimatronik, Autopilot-Ready, Ertragsmessung, sehr gute Ausrüstung. Ber. 900/60 R 38, 600/65 R 28, 30 km/h Ausführung, Auskunft: 0676/7938584. 25.41933

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. 25.41700

Suche gebrauchten Kartoffelvollernter und Kartoffeltechnik, bitte alles anbieten (ganz Österreich), 0660/5314553. 25.41590



Vorfühmaschine! SONDERPREIS!
LEXION 5500 MONTANA ALLRAD,
 260 Trommelstunden, MONTANA-Kanal,
 APS-Dreschwerk, Breite 1.420 mm,
 5-Schüttler, JET STREAM, 3-D Reinigung,
 Korntank 11.000 lt, 2-Stufentrieb,
 Spreuverteiler, Motorleistung 408 PS,
 CEMOS-Automatic, Luftsitz, Klimatronic,
 Autopilot-Ready, Ertragsmessung,
 sehr gute Ausrüstung.
 Ber. 900/60 R 32 MICHELIN, 600/65 R 28,
 30 km/h Ausführung,
 Auskunft: 0676/7938584.

25.41934

Verkaufe **Steyr 8100**, HR, BJ 1985, neu
 lackiert, Prüfbericht vorhanden, 4.400 Bh,
 0664/1719862. 25.42086

Suche Traktor **Steyr 188**, Zustand egal,
 0664/5349578. 25.42063

Verkaufe New Holland 8030, BJ 1989,
 Bh: 1698, Spritzfass Jesur 1000 l,
 12 m Balken, 0650/8600529. 25.41984

OÖ / SALZBURG

Steyr 15 + 18 + 180 + 188 + 35x 135,
 Pöttinger 225 Nova Disc,
 0676/5801790. 25.42047



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger,
 Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl,
 Laufschiene, Isolierpaneele ...
 www.eisen-hofer.at,
 07273/8864. 24.40476

STEIERMARK / KÄRNTEN

Steyr 6165 Impuls Cvt, neuwertiger
 Zustand mit Fronthydraulik inkl.
 Komplettausstattung, 0664/4925829.
 25.42061

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe **Aebi TT 90** mit 6.200
 Betriebsstunden, sofort einsatzbereit,
 Nähe Innsbruck, € 22.000,-,
 0664/5183630. 25.42041

WEINBAU

WIEN / NÖ / BGLD

Voest Pfähle, 2,50 m, verzinkt,
 abzugeben, 0664/3802441. 25.42001

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch
 LKW-Entsorgung! Barzahlung und
 Abholung!
0664/5617850. 25.41676

Geschnitzte Fassböden,
 Mindestdurchmesser 1,50 m, für Museum
 kauft 0664/2860632. 25.41906

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage,
 Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung,
 Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles
 aus einer Hand, www.pumpenklausi.at,
0664/3087178. 25.41770

OÖ / SALZBURG



Stahlherdplatten nach Maß:
 Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer
Sonnenglut®-Stahlherdplatte.
 Fa. Maxwald, Ohlsdorf,
www.sonnenglut.at oder
 07612/47219. 23.42782

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwiegung
 und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis!
 Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.,
0664/1620245, 07217/7194. 25.41060

Verkaufe Stahlgerüsthalle, 30 x 15/ 5h/
 15 Grad, mehrere Pultdächer, versch.
 Größen, 0664/4842930. 25.42092

Sandwichpaneele, Trapezbleche,
www.hallenbleche.at,
 Zauner Vorchdorf, 0650/4523551,
 07614/51416. 25.41112

Deutz-Fahr-Traktoren

40 Jahre Gramer
 KFZ-Landtechnik

Sofort lieferbar in verschiedenen Ausstattungen:
 3060, 5080 DS-DF, 5090 DS, 5095 DF, 5115 DF-TTV, 5080 D Keyline,
 5095 D, 5105 DF, 5125, 6125 C TTV, 6175 TTV

Große Auswahl an Traktoren zu Jubiläumspreisen!

Landtechnik
GRAMER
 www.gramer.at

Tel. 02276/6410
 office@gramer.at

Grenzgasse 3
 3133 Gemeinlebarn

Bei **Selenmangel**, www.quellsalz.at,
 ab 600 kg frei Haus, Pastus+,
 0664/1423541. 25.41064



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u.
 U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u.
 Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
 www.eisen-hofer.at,
 07273/8864. 24.40476



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbestän-
 dig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Strom-
 einsparung; zu Bestpreisen,
 www.farm-led.at,
 06235/20689-0. 24.40481



Fernwärmerohre aus Kunststoff;
 Qualität aus Österreich! einfach/
 doppelt; div. Größen, hartschaum-
 isoliert, zu Bestpreisen,
 www.scherrer-gmbh.at,
 0664/5330245. 24.40486

Trapezprofile - Sandwichpaneele,
 verschiedene Profile-Farben-Längen auf
 Lager, Preise auf Anfrage unter:
 office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at,
 07732/39007. 25.41086

STEIERMARK / KÄRNTEN

Hybrid Lärchenpflanzen und
 Maronibäume in Container abzugeben,
 0664/88538255. 25.42051



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion,
 www.rauch.co.at,
 0316/816821-0. 23.40302

TIROL / VORARLBERG

Musiker sucht Saxophon, Tuba,
 E-Gitarre/Bass, Akkordeon, Geige oder
 Cello, 0049/660/1522186. 25.41982

Zelt 4 x 6m zu verkaufen, geeignet für
 Tierhaltung, Garage, Futterlagerung,
 0677/61762647. 25.41989

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und
 gebraucht in allen Größen und
 verschiedenen Abmessungen - stationär
 wie transportabel; Käsekessel,
 Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische
 und -pressen, Sonderanfertigungen,
 www.helu.at bzw.
 05337/8484. 25.41662

Suche alte **Kuhglocken** und Schellen,
 0699/13113499. 25.41910

Sammler sucht **Silber- und Goldmünzen**,
 0699/13113499. 25.41911

Wortanzeigen

@ wortanzeigen@bauernzeitung.at
 ☎ +43 (0) 512 599 00 - 25

Challenge accepted.
Mit Traktoren von CLAAS.

Jetzt mehr erfahren:
tractors.claas.com

CLAAS

Die flexible Kurzzeitmiete von CLAAS

FIRST CLAAS RENTAL

Im richtigen Moment den richtigen Traktor mieten.

Alle Infos auf einen Blick.
firstclaasrental.claas.com

Wortanzeigen

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig):
Mindestbestellsumme € 19,-;
Wortpreis € 1,90 (max. 25 Wörter),
Fettdruck jeweils € 3,80;
Chiffregebühr € 15,-;
gelber Hintergrund € 6,-;
Alle Preise zuzüglich 20 % Mwst.;
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Jeden Mittwoch
ab 16 Uhr die
BauernZeitung
lesen!

FOTO: ART YOU - STOCK.ADOBE.COM

BauernZeitung

E-Paper

Man kann uns auch online lesen.

Holen Sie sich das E-Paper der BauernZeitung.



www.bauernzeitung.at/epaper/

